

Der Bote aus dem Riesengebirge.

„Gelesenste Tages-Zeitung“
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:

Die Bezugsgebühren betragen bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 10.50,
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 11.40,
monatlich M. 3.80. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 3.50, auswärts M. 3.80.

Nr. 118. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien.

Mittwoch, 26. Mai 1920.

Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Landeshut und Vollenhain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 287.

Von Versailles nach Spa.

Wb. Berlin, 24. Mai. Der hiesige großbritannische Geschäftsträger hat am Sonnabend im Auftrage der Regierungen von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien dem Reichskanzler eine Note übermittelt, in der die Verlegung des Termins der Konferenz von Spa auf den 21. Juni vorgeschlagen und das Einverständnis der deutschen Regierung dazu erbeten wird. Der Reichskanzler hat darauf am Montag dem großbritannischen Geschäftsträger mitgeteilt, daß die Reichsregierung die Einladung zur Konferenz in Spa auf den 21. Juni angenommen hat.

Das „Fiasco“ unserer auswärtigen Politik ist eines der Lieblingssthemata, mit denen die konservativen Deutschnationalen und ihre getreuen Schildträger von der rechtsnational-liberalen Deutschen Volkspartei im Wahlkampf Regierung und Koalition in Verfall zu bringen versuchen. Durch ihr hysterisches Geschrei von Würdelosigkeit und Nachgiebigkeit den Feinden gegenüber und andere Lügen, mit denen sie auf das kurze Gedächtnis und die politische Urteilslosigkeit der großen Masse spekulieren, glauben sie vergessen machen zu können, daß einzig und allein ihre eigene Politik vor und während des Krieges schuld daran ist, wenn Deutschland heute nicht mehr mitbestimmende Macht, sondern nur noch willenloses Objekt der internationalen Politik ist. Unglück und Schande, Not und Unruhe, unter denen Deutschland heute leidet, der Zusammenbruch mit all seinen revolutionären Zuckungen sind alles Folgen des dank dem verblendeten Fanatismus alldeutscher Amerikanspolitik so unglücklich ausgegangenen Krieges. Und es ist ein frivoles, der sachlichen Unterlage entsprechendes Wahlmährchen, wenn Demagogen vom Schlage des Herrn Helfferich heute die Behauptung verbreiten, eine entschiedene Weigerung der deutschen Regierung, den Vertrag von Versailles zu unterzeichnen, würde die Vorlegung weit milderer Bedingungen, die angeblich die Entente für diesen Fall bereits vorbereitet hatte, erwirkt haben. Wo blieb Herr Helfferich mit dieser Wissenschaft in jenen Tagen, da um die Frage des Unterzeichnens oder Nichtunterzeichnens Nationalversammlung und Regierung in schwerer Gewissensnot rangen? Auch die Demokratische Fraktion hat damals für die Ablehnung des schmachlichen Gewaltfriedens gestimmt. Sie hat aber daraus nie ein Recht hergeleitet, den Anderdenkenden, deren Stimmen den Ausschlag für die Annahme gaben, die Verantwortung für all das Schwere und Unerträglichke, was der Vertrag von Versailles dem deutschen Volke aufbürdet, in die Schuhe zu schieben. Deutschnationales und Deutsche Volkspartei scheinen sich nicht mehr zu erinnern, daß sie in jenen entscheidungsschweren Tagen die ihnen vorgelegte Frage, ob sie durch die Uebernahme der Regierung auch nach außen hin die Verantwortung für die Folgen der Nichtunterzeichnung zu übernehmen bereit seien, klipp und klar verneint haben, daß sie sich, als es darauf ankam, Arbeit zu leisten und Verantwortung zu tragen, schmachlich gedrückt haben. Sie scheinen vergessen zu haben, daß sie in formulierten Erklärungen bei der entscheidenden Abstimmung der Ueberzeugung Ausdruck gegeben haben, daß diejenigen, die für die Unterzeichnung stimmten, lediglich aus vaterländischen Gründen handelten.

Und wenn es noch eines Beweises der Unsinngkeit und Verlogenheit jener Behauptung, die Entente würde im Falle einer glatten Ablehnung die Verhandlungen auf einer für uns günstigeren Grundlage wieder neu aufgenommen haben, bedürfte, so möge man sich daran erinnern, daß schon am Nachmittag des 23. Juni, wenige Stunden vor dem Ablauf der Unterzeichnungsfrist, die interalliierten Heere den Vormarsch gegen Frankfurt begonnen hatten.

Hätte man noch vor einem Jahre im Zweifel sein können, ob Unterzeichnung oder Ablehnung das kleinere Uebel sein würde, die Entwicklung seitdem hat gezeigt, daß es unter dem Zwange der Verhältnisse für uns keine andere Möglichkeit gegeben hat, als uns zunächst einmal dem Diktat der brutalen Macht zu fügen und es günstigerer Zeit zu überlassen, den Vertrag von Versailles in Uebereinstimmung zu bringen mit den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes. Und diese Zeit, die Auseinandersetzungen über die Durchführung des Vertragswertes von Versailles in eine Atmosphäre zu ziehen, in der eine Verständigung möglich ist über das, was erfüllt werden kann und was nicht, scheint zu kommen. Aberhalb Jahre hat die kurzfristige von vermeintlichen und mißverstandenen Eigeninteressen diktierte Politik des Hasses und der Unversöhnlichkeit die Beziehungen zwischen Deutschland und seinen Gegnern beherrscht. Die Ergebnisse der Besprechungen von San Remo und Hythe deuten darauf hin, daß auch in den Köpfen der feindlichen Staatslenker die Einsicht in die durch kein Schriftstück aus der Welt zu schaffende reale Macht der Tatsachen zu reifen beginnt und der Erkenntnis Raum gibt, daß nur die Abkehr von jener Politik, die den Frieden zu einer Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln gemacht und nicht nur Deutschland allein, sondern ganz Europa an den Rand des Abgrundes gebracht hat, die Völker in ihrer Gesamtheit retten kann. Die Zusammenkunft in Spa wird den Beweis zu bringen haben, ob der Wille Englands und Italiens, der verzweifeltsten Lage des wirtschaftlich und finanziell niedergebrochenen Deutschland Rechnung zu tragen und durch eine Politik der Klugheit und Mäßigung eine Wiedergesundung des noch immer todkranken Erbteils in die Wege zu leiten, stärker sein wird als der Siegerwahnsinn Frankreichs, das noch immer nicht einsehen will, daß es mit der Vernichtung Deutschlands sein eigenes Grab schaufelt. Man wird gut tun, sich hinsichtlich des Ergebnisses von Spa keinen allzu großen Hoffnungen hinzugeben. Jede Frucht braucht Zeit zur Reife. Aber die Tatsache an sich, daß zum ersten Male die Vertreter der Entente mit denen der deutschen Regierung sich am Konferenztisch zusammensetzen, ist ein Fortschritt, den Regierung und Nationalversammlungsmehrheit, ebenso wie das Nachgeben der Entente in der Auslieferungsfrage als Erfolg buchen dürfen.

Diesen Erfolg auszubauen, muß das nächste Ziel sein. Reichsfinanzminister Dr. Wirth hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß die deutsche Regierung nur nach Spa gehen wird, wenn ihre Vertreter als gleichberechtigte Vertragskontrahenten an den Verhandlungen teilzunehmen in der Lage sind, und daß sie keinesfalls ein neues Diktat nach dem Muster von Versailles entgegennehmen wird. Nach den Berichten, die über die Zusammenkunft Millerands und Lloyd Georges in Hythe vor-

liegen, sind dort noch keineswegs feste Vereinbarungen über die Höhe der von uns zu zahlenden Entschädigungssumme getroffen worden. Es soll vielmehr einer Kommission wirtschaftlicher und finanzieller Sachverständiger überlassen werden, Deutschlands Leistungsfähigkeit festzustellen und auf dieser Grundlage bestimmte Vorschläge auszuarbeiten. Meldungen, daß man sich in Sythe bereits auf den Betrag von 120 Milliarden Goldmark geeinigt habe, oder daß der endgültigen Festsetzung der Entschädigungssumme die Klausel hinzugesetzt werden soll, daß zunehmende Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes automatisch eine Zunahme seiner Verpflichtungen nach sich ziehe, entsprechen zwar den von den Franzosen in Sythe geäußerten Wünschen, geben aber in keiner Weise die Beschlässe der Konferenz wieder. Aufgabe der deutschen Regierung ist es jetzt, nachzuweisen, was das deutsche Volk für die Wiedergutmachung zu leisten imstande ist. Unsere Unterwerfung unter den Vertrag von Versailles verpflichtet uns, ihn, soweit dies in unserer Kraft steht, zu erfüllen. Wir lehnen es aber mit aller Entschiedenheit ab, uns auf Jahrzehnte hinaus zu Leibeigenen oder Sklaven im Grunddienste anderer Völker machen zu lassen. Darüber soll sich insbesondere Frankreich endlich klar werden, daß es nur, wenn es den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes Rechnung trägt, auf kennenswerte Leistungen für seinen Wiederaufbau rechnen kann, daß es aber wenig oder gar nichts durch Zwang und Unterdrückung aus Deutschland herauspressen kann. Die verhängnisvolle Arbeitsunlust, die die deutsche Wirtschaft so schwer geschädigt, wird langsam überwunden. Arbeitsfreude und Produktionssteigerung sind von Monat zu Monat gewachsen. Wie aber, wenn künftig die Früchte dieses wiedererwachenden Fleißes nicht mehr dem noch immer darben- und hungernden deutschen Volke zugute kommen, sondern der Sabotier unversöhnlicher Feinde ausgeliefert werden sollen? Kann Frankreich sich wirklich der Täuschung hingeben, es würde der deutsche Bergmann weiter Ueberschichten leisten, es würde der deutsche Arbeiter mehr leisten als bisher, es würden die Unternehmer um die Erhaltung und Vermehrung der Produktion weiterhin persönliche und materielle Opfer bringen, wenn aus all diesen Leistungen nur Frankreich den Nutzen zieht? Daß man uns selbst erst einmal leben läßt, das ist die Vorbedingung, wenn man von uns lästige Mitarbeit am Werte des Wiederaufbaus erwartet. Darüber muß die Entente und muß vor allem Frankreich sich Rechenschaft geben, wenn Europa nicht völlig zertrümmert werden soll. Aber auch das deutsche Volk muß sich über seine Lage klar sein. Verfaßt es am ersten Juni-Sonntag, folgt es, statt auf die Stimme der kühlen Vernunft und Ueberlegung zu hören, aus dem Gefühl der Verdrossenheit heraus den Lockungen der Wortmager und Vielversprecher von rechts oder links, dann ist auf Entgegenkommen bei unseren Feinden nicht mehr zu rechnen. Narretei aber ist es, glauben zu wollen, daß wir heute, morgen oder übermorgen unsere alten Feinde mit Waffengewalt gefügig machen könnten.

wb. Berlin, 25. Mai. (Draht.) Die Spanne zwischen den Reichstagswahlen und der Festsetzung der Konferenz in Spaa beträgt, wie die D. N. B. meldet, kaum 14 Tage. Das sei schon für die Konferenzabstimmung an sich nicht sehr viel. Man kann aber mit Sicherheit annehmen, daß eine Veränderung in Richtung und Methode der auswärtigen Politik durch den Ausfall der Wahlen nicht gebracht werde. Zwei Hauptgesichtspunkte würden aufrecht erhalten bleiben. Die Besprechung habe nur Sinn auf der Basis der Gleichberechtigung. Sie werde aber erfolgreich sein, nur wenn man sich an den Geist des Vertrages halte und sich nicht mit der Interpretation einzelner Bestimmungen aufhalte.

3 Berlin, 25. Mai. (Draht.) Nach Mitteilung aus zuverlässigen parlamentarischen Kreisen ist im Reichskabinett beschlossen worden, auf der Konferenz in Spaa den offiziellen Antrag an die Alliierten zu stellen, auf eine Ausdehnung Deutschlands zum Völkerbunde.

4 Rotterdam, 25. Mai. (Draht.) Daily News meldet aus Paris, daß der Rat der Alliierten Marschall Foch zur Teilnahme an der Spaer Konferenz delegierte. Times bestätigt, daß Marschall Foch in einem Gespräch mit Parlamentariern seinen Rücktritt in Aussicht stellte, falls die militärischen Sicherheitsmaßnahmen des Versailler Vertrages zur Aufhebung kämen.

wb. Amsterdam, 24. Mai. Daily News schreiben in einem Leitartikel: Was Bonar Law bezüglich der Konferenz in Sythe mitteilte, war bedeutungsvoll, da er sich endgültig über die von gewissen Schreibern diesseits und jenseits des Kanals aufge-

stellte Forderung äußerte, wonach Deutschland nur nach Spaa eingeladen werden solle, um ein von den Alliierten beschlossenes Ultimatum in Empfang zu nehmen. Etwas dergleichen ist nicht beabsichtigt. Die Deutschen wurden von San Remeo zu einer Zusammenkunft eingeladen, um mit den Alliierten frei und offen über die Ausführung des Friedensvertrages zu verhandeln. Dieser Freimut und diese Offenheit bilden nach den Worten Bonar Law's eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Konferenz in Spaa.

wb. Paris, 24. Mai. Die internationale Finanzkonferenz in Brüssel wird am 5. oder 6. Juli zusammentreten. Die Verhandlungen werden öffentlich sein. 25 Nationen, darunter Deutschland und Oesterreich, sind vertreten.

Kapitänleutnant Paasche erschossen.

Der Kapitänleutnant a. D. Paasche, Sohn des bekannten nationalliberalen Politikers P., wurde auf seinem Gute Waldfrieden bei Hochzeit, Kreis Eifelkreuz, von einer deutschen Reichswehr-Batrouille, die sein Gut nach Waffen durchsuchen wollte, erschossen, als er einen Suizidversuch machte.

Ausführlichere Nachrichten über diesen Vorfall, der in der vorliegenden Meldung sehr fasslich hing, bleiben abzuwarten. Kapitänleutnant Paasche, der ein sozialdemokratischer Sozialist war und in der „Vortrupp“-Bewegung eine Rolle gespielt hat, ist in den ersten Tagen der Berliner Revolution als Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrats stark hervorgetreten. Hat sich aber dann vom politischen Leben völlig zurückgezogen. Sein Gut liegt an der neuen deutsch-polnischen Grenze.

Ein neuer Rechtsputz in Vorbereitung?

wb. Berlin, 25. Mai. (Draht.)

Auch der Vorwärts meldet heute, daß ein neuer Rechtsputz in Vorbereitung sei. Die schon aufgelösten Freikorps würden von einer reaktionären Organisation systematisch auf die bauerlichen Landgüter verteilt. Waffen und Munition nehmen sie mit. Wenn die Linksradikalen — so sagt der Vorwärts — Verantwortungsdemokratie befürchten, so müßten sie alles vermeiden, um sich von gegenüberlicher Seite zum Aufstand treiben zu lassen, was die Gegenrevolutionäre nur als Signal und Vorwand für ihr Losschlagen erwarteten.

Deutschnationalen und Unabhängigen.

Bekanntlich hat die äußerste Rechte und die äußerste Linke bei zahlreichen Gelegenheiten in der Nationalversammlung zusammengestimmt. Wenn man die Deutschnationalen und die unabhängigen Sozialdemokraten darauf aufmerksam pflegte, beide zu erklären, daß es sich nur um Zufälligkeiten gehandelt habe. Im Wahlkampf aber haben jetzt die Deutschnationalen die Waage abgeworfen. Aus Bonnern wird uns berichtet, daß Freiherr v. Malzbahn, der frühere Landrat auf Müllen, in einer demokratischen Versammlung zu Dornum am 16. Mai die Wähler mit allem Nachdruck aufgefordert hat, entweder deutsch-national oder unabhängig-sozialdemokratisch zu wählen: es müsse endlich Klarheit geschaffen werden, was zwischen unabhängigen Sozialdemokraten und Deutschnationalen liege, verdiene keine Unterscheidung. Nun war es äußerst beachtenswert, daß der Abg. Weisen den Herrn v. Malzbahn erwidern konnte, daß drei Stunden vorher, in einer demokratischen Versammlung in Götterow von zwei kommunistischen Rednern genau dieselbe Parole ausgesprochen worden sei, nur in der Form, daß die Versammlung aufgefordert worden sei, entweder einen Kommunisten oder einen Deutschnationalen, entweder einen Vertreter der Ausgebeuteten oder einen Vertreter der Ausbeuter zu wählen. Auch dort sei wirklich erklärt worden: die Parteien, die da zwischen liegen, verdienen keine Unterscheidung, es müsse endlich Klarheit geschaffen werden.

Stillelegung von Betrieben und Verkürzung der Arbeitszeit.

Eine unangenehme Begeisterung der steigenden deutschen Valuta ist die plötzliche eingetretene Absatzkrise, die in vielen Branchen und Industriezweigen auch die Produktion zum Stillstand brachte. Eine volle Auswirkung dieser Konjunkturschwankungen würde eine Arbeitslosigkeit von ungeheuren Umfangen mit sich bringen. Die Regierung erinnert daher an ihre Bestimmungen über die Stillelegung von Betrieben. Danach ist der Arbeitgeber während der gegenwärtigen Uebergangszeit nicht berechtigt, ohne weiteres Arbeitnehmer zu entlassen, wenn er infolge mangelnder Aufträge seine Fabrikationsstätigkeit einschränken oder ganz einstellen will. Zunächst muß er vielmehr eine Verkürzung der Arbeitszeit vornehmen und zwar so lange, bis die Arbeitszeit auf 24 Stunden wöchentlich verkürzt ist. Dabei erhalten die Arbeitnehmer natürlich auch entsprechend weniger Lohn. Die Lohnkürzung darf aber erst von dem Zeitpunkt an erfolgen, an dem die Entlassung des betreffenden Arbeitnehmers nach den vertraglichen oder gesetzlichen Bestimmungen möglich gewesen wäre. Erst wenn es bei so stark verkürzter Arbeitszeit nicht mehr möglich

in genügend Beschäftigung herbeizuführen, darf der Arbeitgeber in Entlassungen schreiten. Er kann einen Teil oder wenn nötig, auch die ganze Arbeiterschaft kündigung und nach Ablauf der Kündigungsfrist entlassen. Bei der Kündigung Einzelner ist das Lebens- und Dienstalter sowie der Familienstand des Arbeitnehmers zu berücksichtigen, dergestalt, daß die älteren und langjährig im Betriebe tätigen Arbeitnehmer sowie diejenigen mit großer Familie nach Möglichkeit weiter zu beschäftigen sind. Bei den Entlassungen muß der Arbeitgeber sich möglichst längere Zeit vorher über Art und Umfang der Entlassungen und über die Vermehrung von Särlern mit dem Betriebsrat ins Benehmen setzen. Die Entscheidung über die Entlassungen steht natürlich letzten Endes dem Arbeitgeber allein zu.

Der Volkswissenschaftler bei Polock.

Klein zurückerobert.

Nach einem Fünftagebruch aus Moskau vom 21. Mai haben die roten Truppen auf einer Front von 75 Werst südlich von Polock die polnische Linie durchbrochen. Nach der Vernichtung zweier polnischer Divisionen waren am 17. Mai bereits 4000 Quadratkilometer Gebiet mit über 190 000 Einwohnern, darunter auch die Städte Wisna und Lempel, besetzt. Eine ungeheure Menge von Kriegsgerät, darunter Tanks und Flammenwerfer französischer Herkunft, wurden erbeutet. Die Moral der polnischen Truppen ist sehr geschwächt, die Provinz Winkl in vollem Aufruhr. Die Kuffändischen haben sieben Truppenzüge zur Entsezung gebracht.

Nach einem zweiten Moskauer Fünftagebruch haben die Bolschewisten Klein den Polen wieder entzissen.

Deutsches Reich.

Erleichterung im Grenzverkehr mit der Tschecho-Slowakei. Staatssekretär Dr. Schüller, der die tschechische Wirtschaftsdelegation nach Berlin geführt hatte, erklärte einem Berichterstatter der „D. Z.“ u. a.: Das Ergebnis der Berliner Konferenz mit der tschechischen Wirtschaftsdelegation stellt sich als recht günstig dar. Er erklärte, daß bestimmte Abkommen getroffen worden seien, über die Näheres einzuwickeln noch nicht gesagt werden könne. Die Beratungen werden im Laufe des Juni in Prag fortgesetzt werden. Von besonderer Wichtigkeit waren die Verhandlungen über den Grenzverkehr. Im Grenzverkehr werden bedeutende Erleichterungen geschaffen werden. Die Prager Fortsetzung der Verhandlungen wird sich auf Wunsch Deutschlands auch mit finanziellen Fragen befassen.

Reichstark für Angestellte der Behörde. Der Gesamtverband deutscher Angestelltenvereine teilt mit: Die Verhandlungen über den Abschluß eines Reichstarkvertrages für die Angestellten bei den Behörden des Reiches und Preußens sind nach monatelanger Dauer soweit gediehen, daß ein Vorvertrag über den Gehaltszettel des Reichstarkes abgeschlossen worden konnte mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1920.

Der Rapp-Bussch in der Marine. Von dem Untersuchungsausschuß für die Prüfung der Märzvorgänge in der Marine sind bisher 30 Fälle beim Reichswehrminister zur Entscheidung gebracht worden.

Krankheitsfall. Die Rassenärzte der Stadt- und Landkreise Hannover und Linden geben bekannt, daß sie Krankenkassenmitglieder nur als Privatpatienten und gegen Barzahlung behandeln.

Die „Wespe des deutschen Orens“ wird in Königsberg gegründet werden, die den Zweck hat, Königsberg zum Mittelpunkt des Handels für Ostpreußen und die Nachbarländer zu machen.

Seinkehr unserer Gefangenen aus Rußland. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Das Abkommen mit Sowjetrußland über den Gefangenen austausch ist von beiden Seiten unterzeichnet worden. Der zweite Transport mit deutschen Heimkehrern aus Sowjetrußland ist am 22. Mai im Durchgangslager Kredow bei Stettin eingetroffen.

Die Freikorps haben sich in einem Frontbund zusammengeschlossen, dessen Ziele als disziplin- und staatsfeindlich bezeichnet werden müssen. Das Reichswehrministerium hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der Preiskurs. Die Werte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes werden seit mehreren Tagen in auffälliger Weise von deutschen Agenten überlaufen, welche Lebensmittel in großen Massen anbieten. So werden zum Beispiel Hülsenfrüchte schon für 2 Mark das Pfund angeboten; auch Fettwaren und Leder wird zu erheblich billigeren Preisen als bisher offeriert. Die Werte halten jedoch überall mit den Bestellungen noch zurück, da man ein weiteres rabides Sinken der Preise für die nächsten Tage erwartet. In der Möbel-, Konfektions- und Schuhwarenbranche im rheinisch-westfälischen Industriebezirk herrscht weiterhin völlige Geschäftstillstand. In der Eisenindustrie in Rheinland-Westfalen sind infolge der rückgängigen Bewegung der ausländischen Zahlungsmittel zahlreiche Exportaufträge in dieser Woche vom Ausland zurückgezogen worden, so daß weitere umfangreiche Betriebsbeschränkungen unvermeidlich sind.

Seinkehr der Tsingtau-Kämpfer. Mit dem Dampfer „Kantai Muru“ ist Sonnabend Admiral Meyer-Baldeck, der Verteidiger von Tsingtau, mit seinen Kämpfern und den in Japan interniert gewesenen Zivilpersonen, Frauen und Kindern, insgesamt ungefähr 750 Personen, im Hamburger Hafen eingetroffen.

Nichts weniger als 17 Parteien haben Reichswahlstimmen eingereicht. Außer den bekannten Parteien, den beiden „Volksparteien“ von der Rechten, den bürgerlichen Mittelparteien, Deutschdemokraten und Zentrum, den Mehrheitssozialisten, den Unabhängigen und den Kommunisten besitzen sich eine Deutsche Mittelstandspartei, eine „Alte Partei“, eine „Aufbaupartei“, eine „Nationaldemokratische Partei“, der Bawerische Bauernbund, eine „Christlich-Sozialistische“ Partei, eine Deutschsozialistische Partei, eine „Lausitzer Partei“ und zwei namenlose Parteien, die nur durch die Namen ihrer Vorsitzenden Albers und Dr. Uberschütz gekennzeichnet werden. Die Parteienzersplitterung läßt also nichts zu wünschen übrig. Viel böser aber als alle Zersplitterung zehrt am Marke des Volkes die Rauberei und Gleichgültigkeit der Millionen Anhänger der achtzehnten Partei, der Partei der Nichtwähler.

Die Flucht aus dem deutschnationalen Lager. Geheimrat Professor Dr. v. Gierke und seine Tochter, Anna v. Gierke, die deutschnationale Abgeordnete, sind aus der deutschnationalen Partei ausgeschieden. Fräulein v. Gierke war von den deutschnationalen Antisemiten vöbelhaft angegriffen worden, weil ihre Mutter einer jüdischen Familie entstammt!

Der Reichsrentnerverband hat in seiner Hauptversammlung Entschlüsse gefaßt, die dringlich die Abschaffung des Kapitalertragssteuererlasses oder völlige Freilassung des zum Existenzminimum erforderlichen Einkommens, Absehung der drohenden zehnprozentigen Reichsmietsteuer sowie Reichsunterstützung der kleinen Rentner fordern.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wurden durch die Gründung von Unterausschüssen auf eine breitere Grundlage gestellt.

Die Arbeitgeberverbände fordern ihre Mitglieder auf, angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten keinerlei Lohnherabsetzungen mehr zu bewilligen.

Die Verbraucher organisieren sich. In Berlin ist vor kurzem eine Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherorganisationen gegründet worden. Beteiligt sind die vier großen Verbände der kommunalen Selbstverwaltung, Deutscher Städtebund, Reichsstadtebund, Deutscher Landgemeindevorstand und Verband der Landkreise. Weiter haben sich u. a. angeschlossen der deutsche Konsumwirtschaftsbund, der Verband deutscher Hausfrauenvereine, der Reichsverband deutscher Konsumvereine und Zentralverband deutscher Konsumvereine. Geplant ist ein gemeinsames Vorgehen gegen die wirtschaftliche Uebermacht der Produzentenverbände. Vor allem soll dafür gesorgt werden, daß der Markt auf der ganzen Linie zu beachtende Preisrückgang der Rohmaterialien auch den Verbrauchern in entprechender Weise zufließt. Es geht nicht an, daß dieser Preisabbaue einfach auf dem Wege vom Produzenten zum Verbraucher spurlos verloren geht, wie es jetzt vielfach geschah und auf manchen Gebieten noch heute geschieht.

Ausland.

Der türkische Nationalkrieg. Times meldet aus Konstantinopel, daß die französische Garnison von Urfa, die am 10. April nach 61tägiger Belagerung freien Abzug ausstatten erhielt, von türkischen Nationalisten überfallen wurde. Von 150 Mann französischen eingeborenen Truppen unter europäischem Offizieren seien nur hundert am Leben geblieben.

Die Internationale Arbeiterkonferenz tritt am 15. Juni in Genoa zum zweiten Male zusammen. Zur Konferenz sind alle Staaten eingeladen, die dem Völkerverbund angehören, auch Deutschland, Oesterreich und Finnland, letzteres ohne Stimmrecht.

Polnisch-tschechischer Hader. Nach einer Warschauer Meldung Prager Blätter hat der polnische Landtag nach einer leidenschaftlichen Rede des Abgeordneten Glombinski beschloffen, die Regierung zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Tschecho-Slowakei, sowie zur Entfernung der tschechischen Beamten und Arbeiter aus dem Teschener Gebiet aufzufordern, andernfalls würden sich die Polen mit eigener Kraft wehren. Hierzu wird aus Prag berichtet, daß die Erregung über die neuen Zusammenstöße im Teschener Gebiet, die gestern zu Blutvergießen geführt haben, in Tschechien nicht minder groß ist als in Warschau, und daß der Minister des Äußern Dr. Venes noch im Laufe dieser Woche dem Obersten Rat eine scharfe Protestnote gegen den polnischen Terror überreichen wird. Die Entente will, einer Depesche aus Teschen zufolge, die Besatzung des Abstimmungsgebietes verdreifachen.

Carrazza ermordet? Nach einer Nachricht soll Carrazza, der Präsident von Mexiko, von seinen eigenen Leuten ermordet worden sein. Da die Nachricht von verschiedenen Seiten gebracht wird, kann sie vielleicht zutreffend sein. Allerdings war auch schon mehrfach berichtet worden, daß Carrazza in Gefangenschaft geraten sei und diese Nachricht hatte sich immer wieder als falsch herausgestellt.

Ungarn unterwirft sich. Der Vertreter der ungarischen Friedensdelegation hat durch den Oberst Ventri der Friedenskommission mitteilen lassen, daß die ungarische Regierung die Bedingungen des Friedensvertrages annimmt.

Unfall des französischen Präsidenten. Der französische Präsident Deschanel öffnete auf einer Eisenbahnfahrt bei der Station Montargis das Schlafabteil seines Sonderwagens, um frische Luft zu schöpfen. Er stürzte dabei ab, soll aber nur im Gesicht leichte Verletzungen erlitten haben.

Streiks und Regierung in Frankreich. Die eingehende Besprechung der in der Pariser Kammer eingebrachten Interpellation über die letzten umfangreichen Ausstände in Frankreich hat klar erkennen lassen, daß es sich bei der im Anschluß an die Maßfeier ausgebrochenen Bewegung keineswegs etwa um die Durchsetzung wirtschaftlicher Forderungen handelte, sondern daß alle diese Streiks einen ausgedehnten politischen, revolutionären Charakter trugen. Die Kammer hat denn auch die energische Haltung der Regierung gegenüber den Streiks gebilligt und dem Ministerium Millerands mit 526 gegen 90 Stimmen ihr Vertrauen ausgedrückt.

Merkspruch.

Die Hebung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung ist eine der dringendsten Aufgaben für die nächste Zukunft. Sie kann nur durch großzügige Innenbesiedlung erreicht werden: Je mehr freie Bauern auf eisener Scholle, um so besser für Deutschland!

Das ist der Kernpunkt deutsch-demokratischer Agrarpolitik.

Dr. Wendorf, Schwerin,
Ministerpräsident.

Aus Stadt und Provinz

Girschberg, 26. Mai 1920.

Wettervoransage

Der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch:
Heiter, warm, aber teilweise Gewitter.

Deutschdemokratische Wähler, organisiert Euch!

Spenden zum Deutschdemokratischen Wahlfonds sowie Anmeldungen zum Deutschdemokratischen Wahlverein bitten wir entweder Herrn Abg. Hugo Wenke, Wilhelmstraße 68 d, zuzuschicken, oder Sie in der Geschäftsstelle des Voten, Schildauerstraße 30/31, barriere links, bei unserem Kassierer, Herrn Buchhalter Bachmann, abgeben oder an die letztere Adresse Postcheckkonto Nr. 22 894 Amt Breslau, senden zu wollen.

Deutschdemokratischer Wahlverein.

Vom Pfingstverkehr.

Die Wetterausichten für das Pfingstfest waren im Gebirge weniger gut, hatte doch Freitag und Sonnabend nach vorangegangenen Gewitter starker Regen eingekehrt. Die Berge waren in dichten Nebel gehüllt. Dessen ungeachtet führten die Verkehrsmittel stattliche Mengen von Ausflüglern unserem Riesengebirge zu. Ganz unerwartet lachte am Pfingstmorgen die Sonne, den Nebel verdrängend, und das Hochgebirge erstrahlte in prächtiger Schönheit. Es lebte nunmehr eine wahre Völkerverwanderung ein, in den Bergen entwickelte sich ein Leben und Treiben, wie es selbst zur Zeit der Hochsaison nicht viel stärker sein kann. Die Staatsbahnen waren voll besetzt, die „Elektrische“ überfüllt. Die Wälder im Hochgebirge waren sehr stark besucht, ebenso die sonstigen Gaststätten des Gebirges. Aber auch die nähere Umgebung von Girschberg war sehr besetzt und die Gaststätten der Dörfer um Girschberg, die sonst im Laufe der Jahre gegen das eigentliche Gebirge mehr oder weniger zurückgefallen waren, hatten ihre großen Tage. So wird es wohl auch einige Zeit bleiben, da doch die Verkehrsmittel so wunderbar teuer geworden sind.

Aus den Stadtverordnetenvorlagen.

Zu dem Antrage, daß den städtischen Arbeitern mit Rücksicht vom 1. April ab eine Zulage von 25 Prozent zum Grundlohn gewährt wird, ist zu bemerken, daß auf dieser Grundlage eine Verständigung mit den Arbeitern erzielt ist. Die Erlaubnis befaßt die Stadt mit monatlich 13 000 Mark. Für die Zeit vom 1. Mai ab sind weitere Anträge auf Lohnerhöhungen in Aussicht gestellt.

Ferner soll die Stelle eines besoldeten Stadtrats neu geschaffen werden unter gewissen Bedingungen, aus denen wir hervorheben, daß das Gehalt von 6000 Mark bis 9000 Mark liegen soll wozu die üblichen Feuerumlagen kommen. Mit Einführung des Giro- und Konto-Korrentverkehrs wird die Sparkasse einen derartigen Geschäftsumfang annehmen, daß die Dienstgeschäfte einem unbesoldeten Magistratsmitgliede nicht mehr zugewiesen werden können. Daneben würden dem besoldeten Stadtrat zu

übertragen sein u. a. die gewerblichen Konzessionsfachen, die Zünfte, das Versicherungsamt, die Erwerbslosenfürsorge, die freiwilligen Armenfachen, die Fürsorgeerziehungsfachen, die Kreisprüfungsstelle, das Wohnungsamt, die Verfallsangelegenheiten, die Vereinsfachen, die Militär- und Giquartiermatsachen. Mit dem Dienstantritt des besoldeten Stadtrates würde der juristische Hilfsarbeiter ausscheiden.

Der Schlachtboi erforderte einen Mehrbedarf von 50 000 Mark über den Vorschlag, so daß die Gebühren erhöht werden müssen. Gärlich und Regnitz sind bereits vorangegangen. Eine nennenswerte Verteuerung des Fleisches soll mit der Erhöhung nicht verbunden sein.

Die Grunderwerbsteuer soll vom 1. Oktober 1919 ab rückwirkend in Kraft gesetzt werden, was der Stadt eine erhebliche Mehreinnahme bringen würde.

Der neue kommissarische Oberpräsident der Provinz Niederschlesien.

Der Verwaltungsdirektor der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Breslau, Hermann Zimmer, ist zum kommissarischen Oberpräsidenten von Schlesien ernannt worden.

Hermann Zimmer ist geboren zu Oels, Kreis Neumark in Schlesien, am 8. Oktober 1867, war eine Reihe von Jahren als Expedient und Lagerhalter in verschiedenen Breslauer kaufmännischen Betrieben tätig und wurde dann Bevollmächtigter und später Gauleiter des Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiterverbandes. Daneben war er Vorstandsmitglied und später Vorsitzender der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Wollweber und Handelsleute. Seinen Bemühungen gelang es, die Verschmelzung aller Ortskrankenkassen mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Breslau vor etwa zwei Jahren herbeizuführen. Der Stadtverordnetenversammlung gehörte er über neun Jahre an und legte sein Mandat nieder, als vor kurzem seine Partei die Doppelmandate beseitigt wissen wollte. Zimmer ist soziales demokratisches Mitglied der verfassunggebenden Preussischen Landesversammlung für den Wahlbezirk Niederschlesien.

Absturz in die Große Schneegrube.

Wahrscheinlich in der Nacht zum Sonntag ist ein Breslauer Schüler, namens Friedrich Lode, geboren am 22. März 1901, wohnhaft in Breslau, Wildenbruchstr. 13, in der Großen Grube abgestürzt und hat dabei seinen Tod gefunden.

Am Montag kam das Gerücht nach Schreiberhau, daß angeblich eine männliche Person in die Große Grube abgestürzt sei und dort tot liege. Die Gruben gehören zum Bezirk Petersdorf, und so wurde der dortige Amtsvorstand benachrichtigt. Gemeindevorsteher Preußner-Schreiberhau begab sich mit mehreren Leuten der Sanitätskolonne nach der Fundstelle. Der Verunglückte lag tot fast auf der Sohle der Grube, und es waren ihm anhängend mehrere Glieder gebrochen. Gesichtsfächer mit Inhalt befand sich noch bei ihm, so daß eine andere Todesursache als Absturz ausgeschlossen erscheint. Nach dem Ausweis wurde keine Verbleibsstelle festgestellt. Es ist ermittelt worden, daß der junge Mann am Sonnabend nachmittag bei Regen und Nebel von dem Wirt der Niederschlesischen Paude nach seinen Absichten gefragt und gewarnt wurde, doch hat er keine Antwort gegeben und überhaupt einen schweremühten Eindruck gemacht. Die Kolonne konnte ihn am Montag nur bis in die Kleine Grube schaffen, und erst am Dienstag früh konnte der Transport nach Petersdorf erfolgen. Die Eltern in Breslau sind benachrichtigt worden.

* (Die Grenzsperrre im Riesengebirge) wird neuerdings von den tschechoslowakischen Wälfen wieder schärfer gehandhabt. Bis vor etwa 10 Tagen wurde den Gebirgsbewohnern ziemlich freie Eingangs- und Ausgänge bewilligt. Ende der vorigen Woche kam es in Hohenelbe zu bösen Lebensmittelunruhen. Die Lebensmittelverteilung arbeitet äußerst schlecht. In den überwiegend tschechischen ararischen Kreisen ist die Verflorung auf in den industriellen deutschen Kreisen aber zumteil erbärmlich. Zwei Pfund Brot gelten dort vielfach schon als reichlich. Ueber diese Miskstände kam es nun in Hohenelbe mit seiner harten deutschen Industrie- und Arbeiterschaft zu argen Ausschreitungen gegen den tschechischen Regierungsvertreter. In Prag scheint man, hat sich die eigenen Fehler einzugestehen, die Hohenelber Vorgänge auf Beeinflussung durch reichsdeutsche Volkswälfen zurückzuführen. Man hat infolgedessen eine schärfere Handhabung der Grenzsperrre angeordnet. Bei dem Wanderstrom, der sich Pfingsten über das Gebirge ergoß, hatte, wurden die Vorschriften allerdings milde gehandhabt. Auch drüben trägt man sich mit der Hoffnung, daß es zu einer Verständigung kommen und wenigstens eine gewisse Grenzzone allen Personen, die sich überhaupt hinreichend ausweisen vermag, freigegeben werden wird.

* (Die Fernsprekverbindung nach Böhmen) ist, worauf wir wiederholt aufmerksam machen, seit Februar bereits wieder freigegeben. Es besteht also die Möglichkeit, auch von Deutschland aus mit den böhmischen Kammbänden, soweit sie angeschlossen sind, wieder zu sprechen.

(Abgeordneter Ablass) ist in den Vorstand des schlesischen Städtebundes gewählt worden.

(Schwarzerichter.) Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 14. Juni.

(Wahlverwirrung.) Die Verwirrung, die sonst so schon in genügend Mäßen herrscht, noch zu steigern, scheint das Ende einjaer „nationaler“ Heißsporne zu sein. So wird in der Koblacher Gegend erzählt, die beiden „Volksparteien“, die Deutschdemokraten und das Zentrum hätten sich für die Wahl vereinigt. Davon ist natürlich kein Wort wahr. Die Deutschdemokraten denken nicht daran, sich durch irgend eine Vereinigung um Mißgeschick an der Unheilspolitik der Rechten zu machen. Für alles was liberal und gut bürgerlich denkt gibt es nur die alte Kopsch-Schmidt-Hals-Jahn-Ablass.

(Konservative Wahlarbeit.) Den Dresdener Wählern wird geschrieben: Vorigen Sonnabend wurde auf der Herrschaft Trebnitz, Kreis Nimtsch, von dem Besten Herrn von Schickel ein „Rübenfest“ gefeiert, zu welchem ein großer fetter Ochse geschlachtet wurde. Jede der dreihundert anwesenden Personen wurde durch saftigen Braten und sieben Pfunde reichlich bewirtet. Im „Nimtscher Landmann“ sprach die Arbeiterschaft der „außigen Güterherrschaft“ den herzlichsten Dank aus. Ob Wählern gehalten wurden, wissen wir nicht, aber nach dem Eintratte der letzten demokratischen Versammlungen in dieser Gegend werden wohl die Bauern wissen, wie sie zu wählen haben. Interessant wäre es, zu erfahren, ob die Reichsstellstelle die Genehmigung zum Schlachten dieses Ochsen erteilt hat.

(Beamtenauswahl der städtischen Beamten.) Zum Zwecke der Durchführung der staatlichen Besoldungsreform für die städtische Beamtenschaft ist am 6. Mai ein Dispositionsausschuss durch die gesamte Beamtenschaft gewählt worden. Durch diesen Ausschuss, welcher aus 9 Beamten besteht, werden alle Klassen der Beamtenschaft vertreten. Der Ausschuss hat bereits in zwei Sitzungen Beschlüsse darüber gefasst, wie die Eingruppierung der städtischen Beamten in die Gruppen der Staatsbeamten auf Grund des Gehaltentwurfes stattfinden soll. Ein entsprechender Antrag ist bereits den städtischen Körperschaften mit der Bitte um dringliche Erledigung überreicht worden. Damit wie beim Staate die städtischen Beamten so bald wie möglich in den Genuss der notwendigen erhöhten Besolde kommen.

(Pferdemusterung.) Auf Anordnung des Oberpräsidenten findet am 28. Mai dieses Jahres eine nochmalige Vorprüfung sämtlicher last- und warmsblütigen Stuten statt. Zur Vorführung gelangen Stuten, die 1918 oder früher geboren sind, mit Ausnahme von Bonus- und ausgebrochenen Banienstuten. Die Pferdebesitzer der Stadt Hirschberg und der Gemeinden Gumnitzdorf, Strauß, Garten, Schwarzbach und der Güter Gornitz und Schwarzbach haben ihre Pferde am 28. ds. Mts. um 11 1/2 Uhr vorm. in Hirschberg auf dem Viehmarktplatz am Schloßhof vorzuführen. Die ausgeschobenen Pferde werden sofort abgenommen und am selben Tage verladen. Pferde, die wegen Krankheit nicht vorgeführt werden können, sind durch tierärztliches Zeugnis nachzuweisen. Die Nachprüfung erfolgt einen Tag später am Ort und Stelle. Andere Gründe werden als stichhaltig nicht anerkannt. Besitzer, die ihre Pferde nicht vorkühren, werden in Gefängnis von 5000 Mark genommen, außerdem haben sie zu gewährleisten, daß sie ihre Pferde auf ihre Kosten in Breslau vorkühren müssen.

(Freigabe der Einfuhr von Futtermitteln.) Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Einfuhr von Getreide und von Fisch- und Fleischmehl freigegeben. Es handelt sich hier um Futtermittel von besonders hohem Nährwert, deren Fehlen in erster Linie zu dem Rückgang der Milch- und Fettproduktion in den vergangenen Jahren geführt hat.

(Neue Landräte in Schlesien.) Der Volksw. u. Landw. sind die Sozialdemokraten Beebe, Dietrich und Seibold als Landräte für die Kreise Strehlen, Freikath und Nimtsch in Aussicht genommen.

(Hirschberger Stadttheater.) Am Mittwoch wird die mit so großem Erfolge aufgeführte Puccini-Oper „Madame Butterfly“ wiederholt. Donnerstag geht als Sondervorstellung für das Gewerkschaftslied „Der Diavolo“ in Szene. Freitag „Cavalleria rusticana“, Oper von Pietro Mascagni, und „Der Palasio“, Oper in 2 Akten von R. Leoncavallo.

(Der Pferdeschutzverein im Riesengebirge) nahm Donnerstag neue Sabungen an. Zweck des Vereins, der die Kreise Hirschberg und Schönau umfassen soll, ist ein warmsblütiges, kräftiges Gebrauchspferd zu züchten. Zum Geschäftsführer wurde gewählt man neu Amtmann Rodab-Gumnitzdorf, in die Körkommission Oberamtmann Wolf-Doberschütz und Vorwerkbesitzer Hainke-Doberschütz. Nach dem Geschäftsbericht war der Bedarf an Pferden sehr groß. Die bisherigen Stutenprämierungen sollen in Weßau kommen und man will, dem Wunsche der Landwirtschaftskammer entsprechend, Kohlenprämierungen (für Stutenfohlen) veranstalten. Es soll aber für gute Ferkelstuten eine Anerkennungsgebühr in gleicher oder fast gleicher Höhe, wie die Prämie für Stutenfohlen, gezahlt werden.

(Bekanntmachung über Statenerhebung.) Als Schlußtermin für neue Anmeldungen zur Statenerhebung von Körnerfrüchten und Kartoffeln war der 6. Mai festgesetzt worden. Jetzt ist als endgültig letzter Termin der 1. Juni festgesetzt worden.

(Erhöhung der Prostration für Reisende?) Eine Berliner Nachrichtenstelle teilt mit: Nach dem gegenwärtigen Verfahren werden beim Umtausch örtlicher Brotmarken in Reisebrotmarken nicht unbedeutliche Abzüge gemacht. Auf eine Eingabe, die der Gewerkschaftsbund der Angestellten an das Reichsernährungsministerium gerichtet hat, haben nunmehr die zuständigen Stellen angeordnet, daß die kommunalen Brotbackereien zum vollen Wert in Lausitz genommen werden. Der Erlös einer dazugehörigen Verordnung wird als kurz bevorstehend bezeichnet. — Diese Regelung würde auch für Ferienerreisende von erheblicher Bedeutung sein.

(Die Wirtschaftsgemeinschaft für Niederschlesien, O. u. S. O.) die sich die Verwertung der Heeresbestände zur Aufgabe gemacht und ihren Sitz in Blegnis hat, bringt eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung (für ein halbes Jahr). Wie sich die Geschäfte in Zukunft gestalten werden, läßt sich bei den jetzigen unklaren geschäftlichen Verhältnissen nicht übersehen.

(Liberaler Bürgerverein.) Mit Rücksicht darauf, daß die Mitglieder des Vorstandes und andere tätige Angehörige des Vereins gegenwärtig sehr stark mit Wahlarbeit belastet sind, wird in dieser Woche trotz der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl keine Vereinsversammlung abgehalten.

(Hirschberg, 24. Mai.) (Abgeordneter Kopsch) spricht in einer öffentlichen Wählerversammlung, die am Sonnabend, den 29. Mai, abends 8 Uhr in Ernst's Gerichtsstreßchen stattfindet.

(Warmsbrunn, 22. Mai.) (Die Deutsche Volkspartei) hatte am Freitag eine Wahlversammlung ins Kurhaus berufen. Eine Volksversammlung war es gewiß nicht, die da in ziemlich beschränkter Zahl zusammenkam, und den Begriff „Volk“ werden die Anwesenden gewiß weit von sich zu weisen gewöhnt sein. Direktor Butter-Hirschberg sprach seine Hochachtung vor allen Parteien aus, er achte jeden politischen Gegner und wolle keinem zu nahe treten, aber diese wohlwollende Stellungnahme wurde gänzlich vernichtet durch die geradezu demagogische Rede, welche die zweite Rednerin, eine Frau Bergart Neuner, gegen die Deutschdemokraten trieb. Das war kein Kampf mehr gegen eine andere Partei, das war eine Verunglimpfung überhaup. In der Sache dürfte man auch in diesem Wahlkampf nicht leicht etwas Oberschlächteres geboten erhalten haben als mit dieser Frauenrede. Resultat gleich Null. Ueber ihre eigene Partei behauptete die Dame, diese sei national und liberal. Ra ja, kennen wir zur Genüge. Daß Herr Stinnes jetzt die deutschen Leistungen in ihrer Kostlage ankauft, um die öffentliche Meinung ganz in seine Hand zu bringen, davon sagte die Dame nichts. Daß die Rechtsnationalen, eben die jetzige Deutsche Volkspartei, stets die Vertreter der Schwerindustrie, die Helfer der Großagrarier, die geborenen Gegner des Mittelstandes waren, davon sagte sie auch nichts. Was hätten die Herren Stresemann und Bauernmann, die doch jetzt den Arbeiter so umwerben, in dieser Rede gesagt! Zweifellos hätten sie leise oder laut geschrien: Der Herr beschuldigt uns vor unseren Freunden u. s. w.

(Stonsdorf, 24. Mai.) (Auf die öffentliche Wählerversammlung,) die am Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr in der Brauerei stattfindet und in der Abgeordneter Wenzel spricht, sei noch einmal hingewiesen.

(Hirschberg, 24. Mai.) (Wählerversammlung.) Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß Donnerstag, den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr im Gasthof „an den drei Kronen“ bei Hirschberg eine öffentliche Wählerversammlung stattfindet, in der Herr Rabach-Hirschberg spricht.

(Seifershan, 22. Mai.) (Unwetter.) Freitag abend von 6 — 7 Uhr ging über unseren Ort ein Vollenbruch nieder, welcher großen Schaden angerichtet hat. Insbesondere gleichen sämtliche Wege nur einem Steingeröll. Bei einem Teil der Besitzer drang das Wasser in die Häuser ein bis über einen halben Meter Höhe. Die Wege gleichen nur einem reißenden Strom, und das Wasser brachte allerlei Gegenstände mit. Auch die Ähren wurden zum Teil arg beschädigt. Bei Kartoffelfeldern riß das Wasser die Pflanzen heraus und schwenkte sie fort. Nach Aussage alter Leute könne man sich auf ein derartiges Hochwasser aus früheren Zeiten nicht bestunen.

(Krummhübel, 25. Mai.) (Eine öffentliche Wählerversammlung) findet am Sonntag, den 30. Mai, nachm. 4 Uhr, im Hotel „zum goldenen Frieden“ in Krummhübel statt. Redner des Tages ist Justizrat Dr. Altsch-Hirschberg. Zu dieser Versammlung sind alle Wähler und Wählerinnen von Krummhübel, Brückenberg, Wolfshau und Umgebung eingeladen.

* Schmiedeberg, 24. Mai. (Kopisch-Bersammlung.) Die öffentliche Wählerversammlung, in der Abg. Kopisch nicht, findet nicht am Mittwoch, den 26. d. M., sondern erst am Freitag, den 28. Mai, abends 8 Uhr in Schreibers Hotel am Bahnhof statt.

a. Lahn, 21. Mai. (Deutsch-demokratischer Verein.) Der vom Bildungsausschuss des deutsch-demokratischen Wahlvereins am Mittwoch im „Deutschen Hause“ veranstaltete Volkshilfsabendsabend war gut besucht. Wissenschaftlicher Lehrer Dr. Raabe hielt einen interessanten Vortrag über Naturdenkmäler im Riesengebirge welcher durch viele Lichtbilder belebt wurde und beifällig Aufnahme fand.

m. Löwenberg, 25. Mai. (Gefahrter Wilddieb.) Dem Gutshilfsförster zu Glehmannsdorf gelang es, einen Wilddieb abzufassen, als er eben einen Rebhock erlegt hatte. Der Frevler entpuppte sich als Sohn eines dortigen Schmiedemeisters. Bei der Hausdurchsuchung wurden Rehfelle und Fleischreste vorgefunden.

wp. Löwenberg, 21. Mai. (Kreisstag.) Hier fand heute ein Kreisstag statt, der sich mit der zwangsweisen Beurteilung des Landrats v. Schroetter befaßte. Der Vorsitzende, Kreisdeputierter Gutshilfsbesitzer Scholz (Nieder-Görisseiffen), führte aus, daß bei der letzten Zusammensetzung der Kreisstagsabgeordneten diese durch die Ausführungen des Abg. Rektor Wille-Greifenberg ein falsches Bild bekommen hätten. Der Kreis-Ausschuss habe beschlossen, die Landgemeinden aufzufordern, zu der Entsendung des Landrats Stellung zu nehmen. Von den Landgemeinden haben sich entschieden 58 für sofortige Wiedereinsetzung erklärt, eine Gemeinde war mit Mehrheit dagegen, 2 haben eine Stellungnahme abgelehnt, 2 sind dafür, wenn Landrat nicht am Rapp-Busch beteiligt ist, 18 sind mit Stimmenmehrheit dafür, bei 3 war Stimmengleichheit, 7 haben gar nicht berichtet. Nach längerer Aussprache, in der von dem sozialistischen Abg. bemerkt wird, daß der Landrat nicht mehr das Vertrauen der Arbeiterschaft genießt, daß man aber andererseits das Verhalten des Landrats in der Rapp-Busch-Angelegenheit als einwandfrei ansehe, wird nachstehende Resolution angenommen: „1. Der Kreisstag verlangt schleunige Angabe der Gründe für die nun schon 4 Wochen dauernde zwangsweise Beurteilung des Landrats v. Schroetter. 2. Der Kreisstag hat den Landrat v. Schroetter als einen tüchtigen, arbeitsfreudigen Beamten kennen und schätzen gelernt, der ohne Ansehen der Person und der Partei seines Amtes gewaltet hat und nach Anhören der Gemeinden das Vertrauen der weitaus größten Mehrheit der Kreisbewohner besitzt. Der Kreisstag fordert daher seine schleunige Wiedereinsetzung in das Amt, wenn ihm keinerlei Verfehlung nachgewiesen werden können.“ Für diese Resolution stimmten 16, dagegen 9 Abgeordnete.

wp. Löwenberg, 24. Mai. (Schülerfeste. — Jubiläumsfeste des Gymnasiums.) Auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Schülerversandes beschloß die Schülerversammlung bis auf weiteres ihre Begeisterungen abzuhalten, ebenso das Pfingst- und Königsfesten vom 13.—15. Juni. — Das Realgymnasium begann unter großer Beteiligung früherer Lehrer und Schüler sein 50-jähriges Bestehen. Am Mittwoch fand in der Loge eine Begrüßung ehemaliger Lehrer und Schüler statt und am Donnerstag Vormittag im Turnsaal der evangelischen Volksschule die Schülerfeier. Die Festrede hielt Direktor Milarch. Die Glückwünsche der Aufsichtsbehörde überbrachte Schatzrat Klau. Im Namen der älteren Schüler sprach Geheimrat Rechnungsrat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Auerwald. Er überreichte für die Steinvorläufer-Stiftung 6845 Mk., die von den früheren Schülern gesammelt worden sind. Von den Schülern des Gymnasiums wurden 2000 Mark für dieselbe Stiftung gespendet. Nach der Feier begaben sich die Festteilnehmer zur Aula zur Ehrenfeier der gefallenen Schüler. Konzert und Schanturnen in Buchholz beendeten die Feste.

* Messersdorf-Wigandsbühl, Kr. Landau, 23. Mai. (Unwetter.) Schwere Gewitter tobten am Freitag abend am Fuße des Hergewirges. In Seehardsdorf brannte infolge Blitzschlages eine Wirtshaus nieder. In Weinersdorf schlug der Blitz in die Heintzsche Spinneret und in das Schulgebäude. Großen Schaden hat ein Wollenbruch an den Straßen und Wegen, namentlich in Kolonie Neu-Weiersdorf am Kaiser-Wilhelms-Turme, angerichtet.

* Waldenburg, 25. Mai. (3 Millionen Fehlbetrag.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung gab Erster Bürgermeister Dr. Erdmann ein Bild der Finanzlage von Waldenburg, die er als sehr trostlos schilderte. Nach überschlägiger Berechnung ergibt sich ein Fehlbetrag von rund 3 Millionen Mark. Der Redner erklärte: Wir stehen vor dem Zusammenbruch, wenn das Reich die schlechte Finanzlage der Städte nicht mehr berücksichtigt.

* Jauer, 25. Mai. (Vom Bürgermeister.) Der Bürgermeister Gronberg in Jauer ist von der Regierung auf fernere 12 Jahre bestätigt worden.

ep. Frankenstein, 22. Mai. (Arger Kirchennutzer.) Die Verpachtung der Kirchennutzung auf der Chaussee von Frankenstein nach Reichenstein, die im Vorjahre 5000 Mark eintrug, brachte in diesem Jahre 32 000 Mark. Ähnlich liegen die Ver-

hältnisse auch in der weiteren Umgegend. Allein bei der Verpachtung der Grunauer Gemeindefirche wurde gegen den vorjährigen Ertrag von 940 Mark jetzt ein Nachtgebot von 6000 Mark erzielt.

op. Freilau, 22. Mai. (Beraubung der Gräfin Wollke.) In der Nacht zum Mittwoch beraubten Einbrecher die Gräfin des Feldmarschalls Grafen Wollke. Die Täter drangen in das von ihnen gewaltsam geöffnete Mausoleum und plünderten hier die letzte Ruhstätte des preussischen Volksheros. Die im Sarge befindlichen Silberkränze sowie das Kreuzifix sind geraubt worden. Aber damit nicht genug, hausten die Unholde noch wie die Vandalen. Die Christus-Statue sowie der Dogen und der Selim des toten Feldmarschalls sind zerbrochen worden. Sie schreckten sogar nicht davor zurück, den Sarg zu öffnen, doch widerstand der Verschluss ihrem Bemühen. Drei Schrauben des Sargdeckels waren gelockert. Die Ermittlungen nach den Tätern werden mit großem Eifer betrieben, blieben jedoch bisher ohne Erfolg. Es ist anzunehmen, daß die Räuber dieselben Schandbuben sind, welche vor einiger Zeit die Familiengruft von Dresden bei Stephanshain unweit der Bahnlinie Schweidnitz-Boden erdrachen und beraubten.

op. Freiburg, 21. Mai. (Schülerstreik.) Die grobe Erregung, die sich in der hiesigen katholischen Bevölkerung durch die trotz aller Proteste von Magistrat und Regierung durchgeführte Anstellung des freireligiösen Lehrers Faulhaber an der hiesigen katholischen Volksschule herausgebildet hat, hat nunmehr zu einem offensivem Schülerstreik geführt. In den letzten Tagen blieben nicht nur Hunderte von Schülern dem Unterricht fern, sondern es nahmen auch eine Anzahl Frauen vor dem Schulhause Aufstellung, um die noch zum Unterricht gehenden Kinder zurückzuhalten. Die katholische Presse des Kreises ermuntert zu dieser Bewegung auf.

* Breslau, 22. Mai. (Städtische Finanzen. — Zum Verkauf von Liebig.) Ueber die Breslauer Finanzverhältnisse sprach am Freitag abend Oberbürgermeister Dr. Wagner. Er betonte, daß das unermüdlige Bestreben aller darauf gerichtet sein müßte, den Zusammenbruch und das Chaos, dessen Folgen er in erschütternden Bildern zu malen wußte, zu vermeiden, und nach jahrelanger erster Arbeit zu einer Besserung wenn nicht für uns, so doch für unsere Kinder, zu gelangen. Die Reichsfinanzreform, die für die Gesundung des Reiches von dringender Notwendigkeit war, brach der Finanzgebarung der Städte das Rückgrat. Sehr zweifelhaft sind auch die Ueberschüsse aus den städtischen Betrieben. So sind wir bei der Straßenbahn bereits auf dem Punkte angelangt, daß weitere Lohnsteigerungen aus Tarifierhöhungen nicht mehr herauszuwirtschaften sind. Es ist daher sehr fraglich geworden, wenigstens in dem bisherigen Umfang. Ähnlich liegt es bei dem elektrischen Licht. Der einzige Betrieb, auf den die Bewohner bei dem Fehlen von Brennstoffen unbedingt angewiesen sind, ist das Gaswerk, aus dem wir jetzt 42 Millionen Ueberschuss herauszuwirtschaften gezwungen sind, um die anderweitigen Fehlbeträge zu decken. Das Gaswerk machen hat auch seine Grenzen, da uns auf die Dauer nichts abbezahlt wird und es kommt der Moment immer näher, wo wir, so leid es uns tut, die neuen Forderungen der Arbeiter und Angestellten nicht mehr erfüllen können. Gebot der Stunde ist bitterste und ernsteste Sparsamkeit. Unser bisheriges Schicksal ist zum Verderben verdammt. Es wird im nächsten Menschenalter kaum möglich sein, im Westen eine höhere Lehranstalt zu errichten, zumal eine Entvölkerung der höheren Schulen mit unabwendbarer Notwendigkeit kommen muß. Erschütternd war es für den Redner auf dem letzten Stadttage, der in dieser Woche in Berlin stattfand, daß unser Wunsch, die Volkswirtschaft durch einen billigeren Vororttarif zu heben, von einem durchaus sozial denkenden Oberbürgermeister als ein Luxus hingestellt werden mußte, den wir uns bei der Finanznot des Reiches nicht mehr leisten können. Finanzhilfe müsse vom Reich und vom Staat für Breslau aber unbedingt kommen, das auf vorgeschobenem Posten Brennpunkt deutschen Wesens gegenüber der andrängenden slawischen Welt geworden ist. — Zum Verkauf von Liebig's Stabiliment erfuhr die „Bresl. Aft.“, daß die Firma F. Fuchs & Söhne ihre Anteile, die sie vergeblich hatte, wiedererworben hat und vom 1. September ab das Unternehmen unter eigener Regie weiterführen wird. Die Leitung wird in den Händen des Direktors verbleiben.

* Gleiwitz, 22. Mai. (Besäffigungen Gleiwitzer Frauen durch französische Truppen.) In der Gleiwitzer Bevölkerung herrscht eine starke Erbitterung gegen die fortbauenden Ausschreitungen des französischen Militärs gegenüber Gleiwitzer Frauen und Mädchen. Die Erregung unter der Bevölkerung ist noch gesteigert auf die Nachricht hin, daß die französische Garnison verstärkt werden soll. Der deutsche Weibsjunkommissar in Gleiwitz hat das urkundlich belegte Beschwerdematerial gegen das französische Militär zunächst dem örtlichen Entente-Kontrollrat überreicht. Die Gleiwitzer Bevölkerung, insbesondere die Industriearbeiterschaft, fordert einmütig die Verringerung der französischen Besatzung und wünscht, daß den französischen Soldaten das Waffen tragen außer Dienst verboten wird, damit Mißhandlungen der sich zur Wehr setzenden besäffigten Frauen unterbleiben.

Das Fräulein aus Västerbik.

Roman von Erik Uhland (Pamit Alving).

Mit dem Schwedischen übertragen von E. von Kraas.
Gesetzliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.
(33. Fortsetzung.)

Er sah noch den letzten Akt eines ganz dünnen Stücks, aber als er wieder herauskam, wußte er nicht, was er gesehen hatte. Er hatte nur noch Rablen im Kopf, und das einzige, womit er sich zu beschäftigen vermochte, war die Frage, ob Herbert das Geld wohl bekommen würde oder nicht.

Herbert nahm die Sache ruhiger. Er hatte viel Alkohol zu sich genommen, und wenn er nicht durchaus nüchtern war, pflegte er die Dinge optimistisch anzusehen. Als er sich von Denmark trennte, war es noch nicht ganz neun. Er telephonierte an Salomonson und erkundigte sich nach der Londoner Adresse des Hausherrn. Aber man erwiderte ihm, das Fräulein sei im Theater, und das Mädchen wisse nichts davon. Das Kontor in der Regentinsgata war um diese Zeit natürlich schon geschlossen. So wanderte er denn weiter und trieb sich eine Weile in den Straßen umher. Morgen früh wollte er telegraphisch anfragen und an den alten Herrn nach London telegraphieren. Salomonson brauchte seinen Prokuren in nur telegraphisch anzuweisen, das Geld auszuwählen, und dann war alles gut. Aber eigentlich war es doch unerhört, daß er Rufas wegen solcher Unannehmlichkeiten hatte, denn sie hatte den Löwenanteil von den fünfzehnhundertvierhundert Kronen bekommen.

Er wollte wirklich nicht sobald wieder zu ihr gehen — wenigstens vierzehn Tage nicht. Aber ihren Blumenstrauß sollte sie jeden Morgen haben. Ueber Mangel an Aufmerksamkeit sollte sie nicht klagen, aber sie sollte einsehen, daß sie ihm keine Gesetze vorzusetzen hatte. Statt dessen konnte er sich in ein wenig um Anhemarte bekümmern. Es sah doch an der Zeit zu sein, allen Straßes über ihre Hunderttausende nachzudenken.

Herbert ging noch ein bißchen nach dem Opernhaussteller und traf dort ein Paar Kameraden, mit denen er einige Flaschen Sunk trank. Trotzdem schlief er nicht gut, als er heimkam.

Sechzigstes Kapitel.

Ermas Entschluß.

Erma hatte sich hinter den schweren Fenstervorhängen im kleinen Wohnzimmer ihres Vaters verkrochen und starrte auf die Straße hinaus. Ein heulender Wind trieb den Schnee an der Hauswand entlang und die Menschen, die den breiten Marktplatz hinabstrebten, schienen es nicht leicht zu haben.

Es begann schon zu dämmern, und zur Rechten glitzerte in ferner Ferne eine Laternenreihe. Erma beobachtete, wie die leuchtenden gelben Lichter sich verzweigten und näherten. Es sah aus wie ein unsichtbarer Draht, wenn eine glänzende Perle nach der andern aufgedreht wurde.

War es nicht ein wunderlicher Beruf, Laternenanzünder zu sein, herumzuwandern und diese wendlichen leuchtenden Linien um die Großstadt herumzuführen, die im Dunkeln so flüchtiglich sein würden? War das nicht ein schönes, phantastisches Amt?

Ah nein, nur von hier oben aus sah es sich hübsch und phantastisch an. Aber das hängere Männchen dort unten, das eben die Laterne vor der Haustür anzündete, empfand es wohl ganz anders. Er fand wahrlich nicht, daß es eine Hundarbeit sei, wenn er sich so dem Sturm entgegenläßt, und die paar elenden Derg, die er für die Stunde bekommen möchte, legten seiner Phantasie kein Nagel an. Das Leben war eben immer ein wenig beschwerlich, je nachdem man es von oben oder von unten betrachtete.

Geld, Geld, war es nicht Geld, das überall aufstapfte und über alles bestimmte? Was nützte es einem, daß man in der Schule so viele schöne Sachen lernte? Wenn man nur brav und redlich war, sollte einem alles gut von der Hand gehen, nicht wahr? Aber weshalb hieß es so, wenn es doch nicht die Wahrheit war?

Denn die Wahrheit war es nicht.

Erma betrachtete ihre linke Hand, an der die losbaren Ringe im Protektat hantelten. Die Ringe trug sie doch nicht, weil ihr Vater ein redlicher Mann war!

Und ging es Graf Hogardt etwa gut, der doch ein redlicher Mann war?

Sie sank auf einen am Fenster stehenden Stuhl und stützte die Ellbogen auf das weiche Fensterrücken. Ein Aristokrat, — das war doch etwas! Wie er das vorher gesagt hatte: „Es ist nicht faulisch.“ Es gab also doch etwas, was man nicht kaufen konnte? Ja, es schien so.

Sieben Millionen besäße er, hatte ihr Vater gesagt. Das war mehr als sie gedacht hatte. Sieben Millionen, — war das nicht ein ungeheures Vermögen? Und mußte nicht eine ganze Menge sonderbarer Handlungen begangen worden sein, bis ein armer Mann zu solchem Reichtum gelangte? Geschäfte, — war das nicht ein merkwürdiges Wort? War es nicht auch ein Geschäft, was ihr Vater dem Grafen Hogardt vorgeschlagen hatte, — ein Geschäft, das diesmal für beide Teile vorteilhaft gewesen wäre,

— und war es nicht ein Geschäft, die alte Gräfin aus dem Palais zu vertreiben, worin sie ihr Leben verbracht hatte, und das ihr aus Herz gewachsen war, um es als Zigarren- und Krämerladen zu vermieten?

Was dachte Graf Hogardt wohl? Erma preßte die Stirn gegen die Fensterscheibe. Ihr war, als ob das so wohlwollend lächle.

Was half es denn auch? Selbst wenn sie all ihre Diamantringe abgab und auf alles, was Geld ihr schenkte, verzichtet hätte, so würden die Tausende von Handlungen, wodurch diese sieben Millionen zusammengebracht worden waren, dadurch nicht umgekehrt gemacht werden!

Wieder mußte sie denken, was Graf Hogardt wohl dachte. Was hatte er gedacht, als er die vier Stufen draußen vor der Haustür hinabging? Sie sah sein bleiches Gesicht und seine großen blauen Augen vor sich. War er nach Hause zu seiner Mutter gegangen und hatte ihr gesagt, daß sie vom dreißigjährigen Heiratstag mit dem Hantelmann, weil dann der alte Salomonson kommen und das Wappenschild über dem Eingang herunternehmen lassen würde? Drei Schwäne in blauen Feldern, das war hübsch und hatte zu den Familienbildern des alten Hogardischen Geschlechts, aber über einem großen Ladenschilder mit Ansherian's-Blasaten war es freilich nicht an seinem Platz.

Und was mochte er über sie selbst denken? Konnte er glauben, daß sie mit den wahnwitzigen, garstigen Borstias gewußt habe? Nein, das konnte er nicht glauben! Er hatte seinen Grund dazu, denn so hatte sie sich ihm niemals gezeigt. Sie erinnerte sich nicht, jemals irgendwie entgegenkommend gegen ihn gewesen zu sein. Immer war sie steif und zurückhaltend, vielleicht dann und wann ein wenig faßlich, aber niemals lobest oder einheimlichlich gewesen. Gute Erinnerung aus der Schulzeit hatte ihr stets vor der Seele gestanden, sobald der Name Hogardt an ihr Ohr schlug. Vielleicht war ihre Abneigung gegen alles, was vornehm war, unerbittlich, aber dafür konnte sie nichts. Und wenn sie auf Gesellschaften war, hatte sie immer das Gefühl gehabt, als ob es nicht sie — Erma — wäre, die man so freudig anlächelte, sondern nur das Salomonson'sche Geld, das sie verkörperte. Das war es, warum sie sich immer zurückgehalten hatte, und deshalb war sie vielleicht zu dem gleichgültigen, nachlässigen Geschöpf geworden, das sie war. War sie denn aber so gleichgültig? Nein, das war sie nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Girschberger Stadttheater.

Dem „Madame Butterfly“ nicht ein erotisches Gewand trüge und die Schaulust befriedigte, würde sie auf unseren Bühnen kaum heimisch geworden sein. Eine Verechnung bedeutet diese moderne italienische Oper für und nicht. Die Geschichte der jungen Japanerin, mit der ein amerikanischer Marineoffizier während seines Aufenthaltes im Lande der aufgehenden Sonne eine kurzfristige Ehe schließt, dann in feins Heimt zurückkehrt, sich hier handsgewandt verheiratet und nach Jahren mit seiner jungen Frau wieder zu frühzeitigem Besuch an die Gänge seines einstigen Glückes kommt, ohne der Geliebten, die all die Zeit hindurch sehnsuchtsvoll auf seine Wiederkehr gewartet hat, Auge in Auge gegenüberzutreten ist adäquat und dramatisch behandelt, und an sich höchst langweilig. Die kleine Frau Schmetterling singt, meist in Stoischedrücken, von Liebesglück und Liebesenttäuschung, von Liebeserwartung und Liebesenttäuschung. Das ist zwar ein guter Oberstoff, aber der Komponist muß Schöpferkraft haben und ist in „Madame Butterfly“ nicht sehr groß. Doch, dieses Talent hat etwas Robustes. Wir erleben es in „Tosca“. Das war ein Stoff für sein breit ausladendes Pathos. Der stillen japanischen Welt mit ihrer Schwärmerei für Blumen und Vögel, gewöhnlich steht keine Eigenart freudiger gegenüber, und darum wird die Kunst in „Madame Butterfly“ nicht an allen Stellen zur überzeugenden Auslegerin der Poesie. Den ganzen ersten Akt hindurch bleibt sie ziemlich konventionell. Erst im zweiten kommt sie zu der ersten Gestaltungsstark, die dann allerdings bis zum Schluß des Bestes vorhält, ohne indessen eins besondere Offenbarung zu begeben.

Die Aufführung war von Kapellmeister Grau musikalisch fleißig vorbereitet und wurde von ihm sicher durch alle Klappen gesteuert. Die Titelrolle gab Fräulein Urt schauvielerisch sehr gewandt. Nicht so hoch steht ihr Gesang, der in den höheren Lagen leicht etwas schwach klingt. Aber es steckt Seele in ihm. Sehr gut sang und spielte wieder Herr Groß-Cordes den Marineleutnant. Die Dienerin fand in Fräulein Ö'Brien mit ihrem schon entwickelten Akt eine sehr geeignete Vertreterin. In der Bemerkung des Gesichts war für die Nähe des Guten wohl etwas zu viel getan. Gänzlich in seiner Kavaliersnatur mit den Hauptcharakteristika war der Herr des Herrn Mann. Herr Engelhardt hatte als Kompliment die dankbarste Rolle, fand sich aber mit ihr ab. Was sonst noch als Nebenperson auf der Bühne zu tun hatte, begnügte sich mit der großen Linie. Das japanische Kokorit des Werkes war im zweiten und dritten Akt recht erfreulich; für die Anforderungen des ersten reichte die vorhandene Bühnenaufstellung nicht ganz hin.

X Das Mindesteinkommen der Bühnengehörigen. Ab ersten Juni d. J. wird das Mindesteinkommen der Bühnengehörigen an sämtlichen deutschen Theatern auf 500 Mark monatlich erhöht werden, falls der „Deutsche Bühnenverein“ in der Mitte Mai stattfindenden Generalversammlung seine Genehmigung dazu erteilt. Alle Theaterstädte werden nach Ortsklassen eingeteilt und für jede Ortsklasse ein bestimmter prozentualer Ortszuschlag zu dem genannten Mindesteinkommen festgelegt. Für Berlin wurde das Mindesteinkommen bereits mit 1000 Mark monatlich beschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Einen frohen Raubzug veranfaltete, wie uns ein Telegramm meldet, in der Nacht zum Sonntag eine Berliner Räuberbande in Baaren, einem Orte, der abseits der Straße Selten-Nauen im Walde liegt. Sie drangen auf dem Gehöft des Gemeindevorstandes gewaltsam ein, fielen über den Besitzer her, hielten den alten Mann und machten sich dann an die Plünderung. Als die mit Karabinern und Pistolen bewaffneten Räuber in dem Orte erschienen waren, hatten sie erklärt, daß sie die Avantgarde einer Roten Armee seien. Als die Verbrecher mit ihrer Beute entweichen wollten, wurde es im ganzen Dorfe lebendig. Die Räuber aber hielten mit dem Rufe „Straße frei!“ los und eröffneten ein lebhaftes Feuer auf die von allen Seiten herbeigeströmten Bewohner des Dorfes. Der Lehrer und einige beherzte andere Männer nahmen die Verfolgung auf. Als sie die Räuber eingeholt hatten, fanden sie nur noch zwei Mann, die anderen waren bereits im Walde entkommen. Sie hatten 50 000 Mark bares Geld, Kleidungsstücke und Lebensmittel erbeutet.

Riesengage für einen Vogellämpfer. Georges Carpentier, der berühmte französische Boxer, hat einen Kontrakt mit einem amerikanischen Virtus für eine Periode von 70 Tagen abgeschlossen, welcher ihm ein Gehalt von 2000 Dollar pro Tag (insgesamt rund 7 Millionen Mk. nach heutiger Valuta) einbringt.

Große Schieberungen mit städtischen Lebensmitteln. An den städtischen Lebensmittelstellen in Zweibrücken sind große Schieberungen aufgedeckt worden. Hunderte von Zentnern Fleisch, Butter und Fett sind durch die Nachlässigkeit der Beamten des Kommunalverbandes nicht in die Hände der Bevölkerung, sondern in die Hände von Bucherern gekommen. Der Wert der verschobenen Waren beläuft sich auf Millionen. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet.

Die Bekie im Menschen. Aus Oedenburg (Ungarn) wird berichtet: Die grobe Bauernrevolte, die sich im Juni v. J. bei Groß-Rinsendorf abspielte und die von der Roten Garde blutig niedergeschlagen wurde, hatte vor dem hiesigen Gerichtshof ein Nachspiel. Der Kommunistenführer Matthias Olajos war angeklagt, weil er den gegenrevolutionären Bauer Anton Remeth auf teuflische Art einer Todesqual aussetzte. Er ließ ihn auf einen Stuhl steigen und legte ihm um den Hals eine Sacklinge, die an dem anderen Ende an einem Querbalken der Zimmerdecke befestigt war. Dann verurteilte er ihm das Todesurteil und ließ den Stuhl wegrücken, so daß Remeth in der Luft hängelte. Nachdem Remeth auf diese Weise der Todesqual ausgesetzt war, ließ ihn Olajos vom Direktorium freisprechen. Olajos wurde zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Massenverhaftung auf dem Bahnhof Charlottenburg. Durch die Tätigkeit der Uebervachungsabteilung bei der Eisenbahndirektion Berlin ist es gelungen, umfangreichen Unterschlagungen und Verabreichungen von Gefäßstücken und Explosivstoff auf die Spur zu kommen. 15 Angehörige der Gefäßabteilung Charlottenburg wurden verhaftet. Von dem veruntreuten Gut konnten bisher vier Bahnlisten Zigaretten, mehrere Ballen Stoff und außerdem bei den Hehlern weitere fünf Stoffballen wieder herbeigeschafft werden; die Ware hat einen Wert von mehr als 100 000 Mark. Der Hauptschuldige ist der Gefäßträger Tiedemann. Als Helfer wurde bereits eine Anzahl von Personen, darunter die Kaufleute Ehrlich und Kubemka, ermittelt.

Von ungewöhnlicher Gemütsroheit zeugt ein Diebstahl, der in Berlin an einem armen Invaliden verübt worden ist. Der Kriegsinvalide Bruno Maurer ist gezwungen, einen Selbstfahrer zu benutzen. Als ihn von diesem vor einigen Tagen die Gummibereifung abgeschnitten wurde, war er genötigt, sich einen anderen Selbstfahrer zu leihen. Auch dieser ist ihm gestohlen worden.

Vier Frauen durch Blitzschlag getötet. Im Wörnitztal (Bayern) sind bei einem heftigen Gewitter vom Witz drei Frauen und die 13 Jahre alte Tochter eines Landwirtes getötet worden; eine Frau wurde schwer verletzt.

50 000 Mark für gute Ideen. Ein bemerkenswertes Preisausschreiben erteilt der Berliner Magistrat zu erlassen. Die nächste Berliner Stadtverordnetenversammlung wird sich u. a. mit folgendem Antrag des Magistrats zu beschäftigen haben: „Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß 50 000 Mark zur Verfügung gestellt werden, aus denen Vergütungen an diejenigen Beamten, Angestellten und Arbeiter bei der städtischen Verwaltung gezahlt werden, die praktisch verwendbare, technische oder organisatorische Anregungen geben, die die Ausgaben der betreffenden Verwaltungen und Betriebe verringern.“

Schweres Eisenbahnunglück in Galizien. Der von Jaroslau nach Krakau fahrende Personenzug stieß hinter der Station Jaroslau mit einem Güterzug zusammen. Bisher wurden 40 Tote gezählt. Die Zahl der Verletzten ist weit größer.

Büchertisch.

— „Zeitschrift für Buddhismus“, Monatschrift, Schriftleitung Dr. W. Bohn und L. Antenbrand. Preis jährlich 12 Mark, Probenummern und Prospekte gegen Einsendung von 1 Mark direkt vom Verlag Oskar Schöls, München-Neubiberg. Die im 2. Jahrgang erscheinende Zeitschrift bringt gute Artikel über den Buddhismus und zieht die ganze Welt des Ostens in ihren Betrachtungskreis. Die Zeitschrift will insbesondere über die buddhistische Bewegung in der ganzen Welt orientieren.

— Erbschaftsteuergesetz für das Deutsche Reich vom 10. September 1919 nebst den Ausführungsbestimmungen. Textausgabe mit kurzen Anmerkungen und Sachregister. Herausgegeben von Karl Pannier. (128 S.) Neumanns Universal-Bibliothek. Scheftet 2 Mt.

Letzte Telegramme.

Die Untersuchung über den Rapp-Busch.

3 Berlin, 25. Mai. Der Untersuchungsausschuss über den Rapp-Busch hat in seinem am Sonntag der Regierung unterbreiteten Bericht 65 Fälle erlebt und die Entlassung weiterer Beamten und Verwaltungsangestellten beantragt.

Die Erschießung Baasches.

3 Berlin, 25. Mai. Ueber die Erschießung des Kapitänleutnants Baasche in Hohenstein wird der Berichterstatter des B. L.: Baasche neigte fast zum Kommunismus und seine rege Propagandatätigkeit scheint auch der unmittelbare Anstoß zu dem Vorfalle gewesen zu sein, dem er am Freitag zum Opfer fiel. Da im Bezirk Arnswalde die Landarbeit freiließ und erst kürzlich in Lännersdorf bei zwei Schiebereien zwischen Streikenden und Arbeitswilligen drei Personen getötet und gegen 19 verwundet worden sind, wurde vom Truppenkommando in Deutschkrona der Auftrag gegeben, das Gut nach Waffen zu durchsuchen. Tatsächlich erhielt die Gendarmrie von Deutschkrona die Verständigung vom Landratsamt, daß die Gendarmriebeamten sich den nach Waldfrieden entsandten Truppen zur Verfügung zu stellen hätten. Ein Gendarmrie-Oberwachmeister und ein Wachmeister begaben sich alsdann nach dem Gute. Unterdessen waren von Deutschkrona 60 Reichswehrsoldaten nach Hohenstein entsandt worden. Vier wurde um das Schloß eine Postenkette gezogen. Kapitän Baasche badete in einem nahe gelegenen See. Einer der Offiziere beobachtete den Wachmeister, ihn heranzuholen. Dieser stellte dem Kapitänleutnant mit, im Schloß sei ein Besucher, der ihn sprechen wolle. Ahnungslos begab sich Baasche in seinem Badestock nach seiner Wohnung. Die Reichswehrsoldaten behaupten, Baasche sei sofort, als er sie erblickte, vornstreichs davongelaufen. Sie hätten ihn dreimal „Halt“ gerufen und alsdann geschossen, als er in dem bewaldeten Gelände ihren Blicken sich zu entziehen versuchte. Nebenfalls traf ihn eine Kugel unglücklich in den Rücken und führte seinen sofortigen Tod herbei.

Nach den Mitteilungen von anderen Zeugen ist Baasche sofort bei seinem Erscheinen mit Gewehrschüssen empfangen worden. In der Ueberraschung wandte er sich um und suchte hinter einer Scheune Deckung. Dort stand aber ein zweiter Posten und gab, ohne daß Baasche ihn sehen hatte, und ohne daß er ihn anrief, den tödlichen Schuß auf ihn ab. Im ganzen ist viermal auf Baasche geschossen worden. Während sich die Angehörigen um den Toten bemühten, wurde die Durchsuchung des Schlosses vorgenommen. Waffen wurden nicht gefunden. Es wird versichert, daß Baasche tatsächlich keine Waffen auf seinem Gute verborgen hatte. Die Soldaten begnügten sich mit der Münahme von drei Jagdgewehren. Es wird im allgemeinen versichert, daß die Waffennahme nur ein Vorwand gewesen sei. Es wird auch versichert, daß weder ein Befehl, noch ein schriftlicher Ausweis vorgezeigt worden ist. Die Offiziere hatten auch keinen Namen angegeben. Die Familie weiß noch nicht, welcher Truppenteil das Schloß durchsucht hat.

Die Forderung der Telegraphenarbeiter.

3 Berlin, 25. Mai. Versammlungen der Telegraphenarbeiter an den beiden letzten Tagen haben beschlossen, der Reichspostverwaltung einen Endtermin zur Annahme der Forderung nach Verdoppelung der Löhne für den 4. Juni zu stellen. Sofern bis dahin die Forderungen nicht erfüllt sind, soll die Arbeitseinstellung am Tage der Reichstagswahl erfolgen und mit ihr die Aufforderung zum Sympathiestreik an die Verkehrsarbeiter des Reiches.

Böllerbund.

Paris, 25. Mai. Nach Timesmeldungen wird Wilson die Generalsammlung des Böllerbundes im Monat November nach Brüssel einberufen. Die Tagesordnung wird durch den Rat des Böllerbundes festgesetzt, weshalb im Juli eine Sitzung abgehalten wird.

Die Niederlage der Polen.

Δ Gelsingfors, 25. Mai. Der Tel.-Union wird gemeldet: Die Polkschützen haben zwischen Bolock und Bepel die polnische Front in einer Breite von 85 Kilometern durchbrochen. Der Rückzug der Polen nimmt einen panikartigen Charakter an. In der Richtung auf Borislaw überschritten die Polkschützen in einer Breite von 95 Kilometern die Weresina.

Abgeköhrt.

wb. Romandhorn, 25. Mai. Der Köstlicher Mieger Lasseoli führte mit seinem Mechaniker aus 400 Meter Höhe in den Boden. Die Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

Russisch-finnische Friedensverhandlungen.
wb. Kopenhagen, 25. Mai. Einem Telegramm der Berliner Tageblende zufolge hat der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin dem finnischen Minister des Auswärtigen drastisch mitgeteilt, daß die Räteregierung in freundschaftlicher Weise die Vorschläge der finnischen Regierung über Zeit und Ort für die Friedensverhandlungen annehmen würde. Die finnische Regierung wird ihre Vorschläge sofort nach Wifingen nach Moskau übermitteln. Es scheint festzu stehen, daß Kopenhagen als Ort für die Friedensverhandlungen in Aussicht genommen ist.

Was geht in Moskau vor?

* Rotterdam, 25. Mai. Der Eiffelturm in Paris hat seit 48 Stunden keine Nachricht aus Moskau bezogen, während bisher keine zwei Stunden vergingen, ohne daß eine Nachricht aufgefunden wurde.

Preisburg.

* London, 25. Mai. In New York, Liverpool und Havre sind in den letzten Tagen die Warenpreise stark gesunken. Baumwolle ist in Liverpool um 265 Punkte gesunken.

Gewinn-Auszug

18. Preuss.-Städt. (241. Preuss.) Klassen-Liste
A. Klasse. 12. Jahrgangstag. 21. Mai 1920.

Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Table with columns for (Name Gewinne), (Nachzahl verbleiben), and list of numbers for the first drawing. Includes entries like 'Gewinne zu 30000 M. 8077'.

Table with columns for (Name Gewinne), (Nachzahl verbleiben), and list of numbers for the second drawing. Includes entries like 'Gewinne zu 30000 M. 63857'.

Erwiderung.

Durch den Abweil der Streikleitung an die Hirschberger Oeffentlichkeit haben wir uns zu folgender Entgegnung veranlaßt:

Die gemachten Gehaltsangaben sind unzutreffend und irreführend.

Folgende Einkommen werden z. B. nachweislich in Hirschberg u. a. gewährt:

- 1. Beamter, 9 Berufsjahre, davon 5 Jahre Kriegsdienstnehmer, 29 Jahre alt, unverheiratet. M. 8550.-
2. Beamter, 7 Berufsjahre, davon 5 Jahre Kriegsdienstnehmer, kinderlos, verheiratet, 27 Jahre alt. M. 8850.-
3. Beamtin, 21 Jahre alt. M. 5775.-
4. Registrator, 3 Berufsjahre, verheiratet, 1 Kind, 31 Jahre alt. M. 7575.-
5. Kassenbote, 18 Jahre alt, keine Berufskennnisse. M. 4200.-

Sämtliche Beamte und Beamtinnen sind pensionsberechtigt und haben bei der Bank ihre gesicherte Lebensstellung. Die Gehaltskala, die von den Beamten selbst aufgestellt worden ist, ist im April

mit Wirkung vom 1. Februar ab

von den Bankleitungen angenommen worden, lediglich mit der Einschränkung, daß das Mindestjahresgesamteinkommen der ledigen Angestellten und Arbeiter um M. 600.- gekürzt worden ist, dagegen aber haben die Bankleitungen aus sich selbst heraus den Zuschlag für Verheiratete von M. 900.- auf M. 1800.- erhöht.

Daraus ergibt sich also wohl zur Genüge, daß die Gehaltsfrage bei dem Streik nur von ganz untergeordneter Bedeutung ist, im Uebrigen muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Gehaltsätze für die einzelnen Jahresklassen nur das Mindesteinkommen darstellen, und jeder einzelne in der Lage ist, durch Fleiß und Tüchtigkeit sein Einkommen darüber hinaus zu erhöhen.

Bei dem Streik handelt es sich, wie im Großen und Ganzen auch zugegeben wird, einzig und allein darum, das Recht der Betriebsräte weit über das gesetzliche Maß hinaus zu erweitern. Wenn die Bankleitungen sich nach reiflicher Ueberlegung und im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit in diesem Punkte ablehnend verhalten, so ist sicher, daß Erwidigungen zwingendster und ernstester Natur in Anbetracht der Bedeutung und Empfindlichkeit des Arbeitgeberes, sowie seiner Abhängigkeit vom Kredit und der Werbung des Auslandes hieraus veranlassen.

Von dem Reichsarbeitsministerium - also nicht von den Bankleitungen - ist eine Einteilung der Städte in fünf Ortsklassen vorgenommen und dabei Hirschberg der vierten Klasse zugewiesen worden. Ob diese Klassifizierung den diesigen Verhältnissen entspricht, lassen wir dahingestellt. Soweit wir übrigens interessiert sind, schweben Erwägungen, die Einwirkung in eine höhere Klasse zu erwirken, was ohne Weiteres eine Erhöhung des Einkommens zur Folge hätte.

Zur Orientierung der Hirschberger Oeffentlichkeit bemerken wir noch, daß die Entscheidung über die Forderungen der Angestellten lediglich in den Händen der Berliner Bankleitungen ruht.

Hirschberg i. Schles., den 26. Mai 1920.

Bank für Handel u. Industrie Deutsche Bank
Niederlassung Hirschberg. Filiale Hirschberg.

Volksbibliothek, Schützenstraße 9.

Geöffnet: Montag, Donnerstag 9-12,
Dienstag, Freitag 4-7,
Mittwoch Abends 4-7.

Nur 5 Pfennige Reihgebühr für jedes Buch.

Wir machen wiederholt Anzeigen für die nächstdarauf aufmerksam, daß folgende Nr. nur bis abends 6 Uhr angenommen werden. Die Geschäftsstelle.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preussischen für den postischen Teil, d. i. bis zur Rubrik 'Aus Stad und Provinz': Hauptgeschäftsführer Paul Werth für den übrigen Teil: Walter Diehl für die Hirschberger, Direktor A. H. Lehmann, Verlag und Druck: Walter Diehl, Hirschberg i. Schles.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter
Hilde mit Herrn Alfred Bauer in
Lennep zeigen an
Gewerberat Dr. Werner u. Frau
geb. Bissler.

Hilde Werner
Alfred Bauer
Verlobte
Hirschberg Pflingsten 1920. Lennep (Rheinland)
Hermannstr. 15, 1.

Die Verlobung ihrer Tochter Rose mit
Herrn Alfred Reinhold aus Bunzlau
zeigen ergebenst an
Hirschberg, Pflingsten 1920
Sionsdorfer Straße

Georg Kliche und Frau.

Die glückliche Geburt einer
Tochter
zeigen an
Karl Schmidt und Frau
Maris, geb. Adolph.
Hirschberg, Schl., Linkstr. 15, den 24. Mai 1920.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die zahlreichen Kranzspenden und das
ehrende Grabesleit beim Beimgange meines
lieben Mannes, meines guten Vaters, des
Bädermeisters

Max Erler

sprechen wir allen Freunden und Bekannten
unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen
Dank der Bäderinnung, dem Hirschberger
Männergesangsverein, der „Harmonie“ sowie
Herrn Pastor Schwarzkopf für die Trostes-
worte am Grabe des Entschlafenen.

Verw. Frau Minna Erler,
Bruno Erler u. Familie.

Hirschberg, den 25. Mai 1920.

Danksgagung. Statt Karten.
Für die zahlreichen Beweise aufrichtigster
Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden
und die trostreichen Worte des Herrn Pastor
Wibbe beim Beimgange unseres teuren Ent-
schlafenen, des

Photographen

Gustav Kleeberg

sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.
Briesen, den 25. Mai 1920.

Verw. Emilie Kleeberg,
Familie Walter Kleeberg,
Krauschobel,
Familie Emil Heyn,
Berischdorf.

Für die überaus zahlreichen Beweise großer
Liebe und Teilnahme während des Kranken-
lagers und beim Beimgange unseres lieben
Mutter

Ernestine Sirke

sagen wir hierdurch allen Verwandten, Freun-
den und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Krusdorf i. Hgab.

Nach Gottes uner-
forschlich, Ratschluss
entschied sanft nach
schweren Leiden un-
sere herrnsa. liebe
Mutter, Schwester,
Schwäg. und Tante,
Frau

Ernestine Röhrig

geb. Bergmann,
im Alter v. 48 1/2 J.
Dies zeigen an
die trauernden
Hinterbliebenen:
Gustav Röhrig,
Emma Röhrig,
Frieda Röhrig,
nebst Anverwandten.
Erdmannsdorf,
den 24. Mai 1920.
Beerdig.: Donner-
stag nachm. 3 1/2 Uhr
v. Trauerhalle aus.

Winghwanh!

Jung. Handwerker sucht
junge Dame im Alter von
18—21 J. kennen zu ler-
nen zwecks baldig. Heirat.
Offert., mögl. mit Bild,
welch. zurückges. wird, u.
O 48 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Verloren

eine leberne Brieftasche
mit besonders wichtigem
Klebeab auf dem Wege
Gahn, Woberhäuser, Kirche
Wana am 21. Mai 1920.
Gee. gute Belohnung ab-
zugeben bei Fr. Grunow,
Gahn i. Hgab. Nr. 29.

Junger Forstrier

ist am 23. früh bei der
Warmbrunner Brauerei
entlaufen.
Gee. Belohnung abzusab.
Rueker,
Brauerei-Kontor.

Zukunft

Welschen, Cheles, Gild
usw. u. Sternen berechn.
Charakter u. d. Handschr.
Nur Geburtsdaten und
Schrift einfinden.
B 5 h m, Hannover,
Schlesisch 124.

Blauen Dreß

für Monteur-Arbeiten,
prima Seilen, empfiehlt
R. K.,
Wortengasse Nr. 6.

Sonnabend abends 11 1/2 Uhr ver-
schied sanft nach kurzem, schweren
Krankenlager meine innigstgeliebte Mutter,
unsere gute, unvergeßliche Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau

Selma Hanel

geb. Lindner.

In tiefer Trauer, im Namen aller
Hinterbliebenen
Frieda Hanel.

Hirschberg, Wüste-Giersdorf,
den 24. Mai 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmitt.
2 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Heute früh 8 Uhr verschied sanft
unsere liebe, treue Mutter und Haus-
genossin,

Fräulein

Elise Kampsperger

im Alter von 73 Jahren.
Dies zeigen hiermit an
Familie A. Winkler,
Familie S. Krebs,
Briesen, den 22. Mai 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmitt.
9 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Statt besonderer Meldung!
Sonnabend früh 4 1/2 Uhr entschlief sanft
nach kurzem Krankenlager unsere liebe, gute
Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwä-
gerin,
Frau

Pauline Winkler

geb. Reumann,
im 54. Lebensjahre.
Dies zeigt im Namen der trauernden
Hinterbliebenen hiermit an
Oswald Winkler,
Brunau, Biegnitz, Briesisdorf und Berbis-
dorf, den 24. Mai 1920.

Beerdigung Mittwoch, den 26. Mai, nach-
mittags 1 1/2 Uhr.

Sonnabend abend 11 Uhr verschied sanft
nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere
gute Mutter,
Frau Bauergutsbesitzer

Selma Schubert

beruflich, geb. Gornig, geb. Kell,
im 47. Lebensjahre. Um Mitleid Bittend bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Berbisdorf, Hubelshabt, Straußh.
den 25. Mai 1920.
Beerdigung: Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Druckpapier in Streifen
zu 10 u. 16 Stimmzetteln
gibt ab
Bote a. d. Riesengebirge.

Nach kurzem, aber kühnen Leiden entließ mich der Tod am 23. d. M. meine gute Frau, unsere liebe, herzengute Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Worbs

geb. Wotosched

im 50. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbeträbt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Neu-Erdmannsdorf, Bitterthal, Seibdorf,

Breslau, den 23. Mai 1920.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr.

Gewerbekurse für Gehilfen und Gesellen.

Am 1. Juli beginnen an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wahlfreie Kurse zur Weiterbildung von Gehilfen und Gesellen der handwerksmäßigen Berufe.

Es werden zunächst folgende Lehrgänge eingerichtet:

1. Lehrgang für Gesellen und Gehilfen, die eine Fortbildungsschule bisher nicht besucht haben:

3 Std. gewerbliches Rechnen

2 Std. gewerbliches Rechnen und Buchführung wöchentlich.

1 Std. Gewerbekunde und Wechsellehre

Unterrichtsdauer 30 Wochen. Schulgeld 80 M., zahlbar in zwei Teilbeträgen.

2. Lehrgang für Werkmeister, Gesellen und Gehilfen des Metallgewerbes zwecks Vorbereitung zur Maschinenbauschule:

3 Std. Fachzeichnen für Schlosser und Elektrotechniker (getrennt),

2 Std. Algebra und Fachrechnen,

1 Std. Maschinenkunde (wöchentlich).

Unterrichtsdauer 30 Wochen. Schulgeld 80 M., zahlbar in zwei Teilbeträgen.

3. Fachzeichnen für Werkmeister und Gesellen der Holzgewerbe. 3 Std. Fachzeichnen wöchentlich.

Unterrichtsdauer 30 Wochen. Schulgeld 50 M., zahlbar in zwei Teilbeträgen.

4. Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung. Wöchentlich 8 Unterrichtsstunden in Buchführung, Versicherungen, Wechsellehre, Gewerbekunde.

Unterrichtsdauer 8 Wochen. Schulgeld 30 M., zahlbar sofort.

Meldungen sind mündlich oder schriftlich unter Angabe des gewünschten Lehrganges an die Gewerbeschuleleitung, Schützenstraße, ev. Volksschule II, zu richten. Mündliche Anmeldungen nur werktäglich von 11—1 Uhr.

Hirschberg, den 11. Mai 1920.

Der Magistrat.

Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule,

Hirschberg i. Schl.

Es sollen Abendkurse in Haus-

schneiderei und Ausbesserungsarbeiten für Hausangehörige — Sähen und Dienstmädchen — eingerichtet werden. Unterrichtsdauer 12 Wochen, wöchentlich 2x3 Unterrichtsstunden von 6—9 Uhr abends. Schulgeld 20 M., zahlbar in zwei Teilbeträgen. Anmeldungen bei dem Leiter der Gewerbeschule täglich von 11—1 Uhr im Amtszimmer, Schützenstraße 31. Beginn der Kurse am 1. Juli.

Hirschberg, den 11. Mai 1920.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 27. Mai, vormittags 10 Uhr werde ich in Hirschberg, Sand Nr. 5, folgende Gegenstände, als:

1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, Stühle, Bank, Lade, Bettstelle mit Matratze, Anzüge, Ueberzieher, Schuhe, Stiefeln, Uhr mit Kette, gebr. Wäsche, Maurerhandwerkzeug, Gartentisch und Stuhl, Dezimalwaage u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Franz Sack, Versteigerer,

Inhaber des "Bären Deutschland", Hirschberg i. Schl., Bellerstraße 8. Telefon 283.

Phil 1, 21.
Am ersten Pfingstfeiertag 1 Uhr nachts rief Gott der Herr unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante, die
Diatonistin
Marie Artopé
nach langem Leiden im fast vollendeten 70. Lebensjahre zu Sich in Sein Friedensreich.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Warmbrunn, Herischdorf, Ohlau, Tegeel, Berlin, den 25. Mai 1920.
Trauerfeier: Mittwoch, den 26. Mai, nachmittags 2 Uhr in der Kirche in Warmbrunn.
Beerdigung: Donnerstag nachmittags 1 1/2 Uhr in Hannover.

Unsere Leser von
Bärndorf, Neudorf, Södrich
machen wir darauf aufmerksam, daß wir vom 1. Juni ab das Austragen des „Boten“
Herrn Paul Fuhrmann, Fischbach
übertragen haben. Wer also den „Boten“ schon am Abend des Erscheinens, spätestens aber am anderen zeitigen Vormittag bestimmt zu lesen wünscht, bestelle ihn nicht mehr bei der Post, sondern nur bei Herrn Fuhrmann.
Die Geschäftsstelle des Boten a. d. Rsgb.

Zurückgekehrt
Dr. med. Melzer
Röntgeneinrichtung f. Untersuchung u. Behdlg.
Hirschberg — Poststr. 71.

la. Badischen Obstwein,
per hl A 350.—, offeriere solange der Vorrat reicht, excl. Weinsteuer ab badischer Station.
Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt.
Bei Wirten und den einschlägigen Geschäften gut eingeführte Vertreter überall gesucht.
Weingroßhandlung
C. L. Sickinger,
Karlsruhe (Baden).
Telegramm-Adresse: Sickinger Karlsruhebad.

Aderverkalkung ist heilbar! Wenn Sie an Aderverkalkung, Herzbelegungen, Schwindelanfällen, Atemnot besonders bei Treppensteigen, Kopfschmerzen, Angst- und Schwächezuständen, Nachlassen des Gedächtnisses, Unlust zum Arbeiten leiden, wenn Sie noch im besten Alter Alterserscheinungen verspüren, lassen Sie sich sofort kostenlos portofrei meine ausführliche belehrende Broschüre senden. Auch über Schlaganfall (Herzschlag, Gehirnschlag) und die Heilung der Folgeerscheinungen, Lähmungen usw. gibt die Schrift ausführliche Auskunft. Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W 101, Am Karlsbad 33a. Sprechzeit 9—11, 2—4. Sonntags 10—11 Uhr.

Fahrradgummi
Mäntel, Schlauche, Schlauchreifen, Motorradreifen, jede Anzahl, aus Naturgummi, sof. lieferbar. Liste, auch über Fahrräder, umsonst.
Säplawe, Berlin 58, Weinmeisterstraße Nr. 4.

Salzziegel
in bekannter u. bewährter Güte hat abzugeben Gustav Kasper, Bunzlau in Schlesien.
Alte Zahngebisse
sowie Dreinstücke ist. fleiß. Nathan, Danzigerstr. 2.

Im Wege der Zwangs- vollstred. soll am 28. Mai 1920, vormittags 10 Uhr, — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 75 — die im Grundbuche v. Gunnersdorf, Band 16, Blatt Nr. 821, 822 und 823 eingetrag. Eigentümer am 8. März 1920, dem Tage der Eintragung, des Versteigerungstermin: Baunternehm. Gustav Sain in Gunnersdorf eingetragene Grundstücke Gemarf. Gunnersdorf und zwar
1. Blatt Nr. 821 Karten- Blatt Nr. 3, Para. Nr. 1684/243, Acker f. d. d. der Chaussee nach Warmbrunn, 8,91 a groß, Reinertr.: 0,94 Taler, Grundsteuer- mütterrolle Art. 709.
2. Blatt Nr. 822 Karten- Blatt Nr. 3, Parzelle Nr. 1685/243, Acker f. d. d. der Chaussee nach Warmbr., 3,92 a groß, Reinertrag 0,41 Taler, Grundsteuer- mütterrolle Art. 800.
3. Blatt Nr. 823: Karten- Blatt Nr. 3, Parzelle Nr. 1686/243, Acker f. d. d. Chausf. nach Warmbr., 9,47 a gr., Reinertr.: 1 Tkr., Grundsteuer- mütterrolle Art. 801.
Hirschberg, 23. 3. 1920.
Das Amtsgericht.

Frischgemüse
jeder Art für Hotels, Restaurants und Fremdenhäuser zur dauernden Abnahme, eigene Anbaufläche 13 ha. Morgen.
Gustav Buttig,
Fauer in Schlesien,
Prima Tabakpflanzen
sow. alle Sorten Gemüse- pflanzen zu haben Salsobadnerel Stoußdorf.

**Zahnpulver
Zahnpasta
Nr. 23**
nach Vorschrift von Zahnarzt Paul Bahz, Zahnreinigend, bleichend, desinfizierend.
Herstellung und Vertrieb: Elisabeth- Apotheke, Hirschberg.

Buch über Ehe
v. Dr. Retau m. Abbildg. 2,50 Mk.
Mitgeber für das wahre Glück mit vielen Abbildg. statt 5 Mk. nur 3,50 Mark. Beide Bücher zusammen nur 5,70 Mark.
Fr. G. Wolffs Buchhdlg., Berlin L. 15, N. O. 55, Bölowstraße 12.

Zigaretten

ruher, gelber Tabak, ohne Mundstück,
F-Bänderrolle, mit Nachsteuer per Millie 240 M. Probe-
Postkoll 2 Millie per Nachnahme.
Zigarettenfabrik D. Glaser,
Leipzig, Neumarkt 12.

Gefühlsfragen

Hornhaut, Ballen u. Warzen
beseitigt man schnell, sicher und schmerzlos mit
Kukirol. In vielen tausend Fällen glänzend be-
währt. Preis Mk. 2,50. Niederlagen:
Kronen-Drogerie und Drogerie Stäwe.

Hydraulische Ölmühl-Einrichtungen

neuester Konstruktion, für Hand- und Kraftbetrieb,
Ölpresen, Pumpwerke, Walzenquetsch-
mühlen, Vorwärmer, Kollergänge, Seihel aus
bestem Stahlguß, Preßdeckel und Tücher laubzieren und
liefern als Spezialität in 3-4 Wochen

G. Weber & Co., G. m. b. H., Ludwigsburg.

Prima naßgestreckte Kernleder-Riemen

In allen Breiten von 30 bis 200 mm vom Lager sofort lieferbar
Balata-, Hanf-, Baumwoll- u. Haar-Riemen
Mischstoff-Riemen, Ersatz-Treibriemen — sehr preiswert.

**Vogt & Co., Görlitz, Bahnhof-
straße 6**
Oele, Fette, Holzriemenscheiben, techn. Gummiwaren, Asbestfahrikate
Fernsprech-Anschluß Nr. 233.

Zu kaufen gesucht

1 Zentrifuge, 1 Butter-
maschine, Käber u. Sidel
u. Nudelmaschinen, gute Milch-
sieben, junge Pannier,
Pannier, Einfangfäden
(Kleinfarben zur Sucht),
Kaffe-Rauhen u. Sucht,
Tauben, junge Gänse.
Best. Angebote unt. D 58
an d. Erheb. d. „Vote“.

Altertums Möbel

Altertümer jeder Art, des
bessere Sachen,
Bücher, Lexika, Gemälde,
Briefmarkensammlung.
Kauf! Sucht. L. 4840 Vote.

Hohlkehlleisten

20/20 mm bis 22/22 mm,
gibt ab
D. Müller, Schneidemühle
Dernsdorf u. R.
Tel. 52.

Kontrollkasse

National mit Addition gesucht
gegen bar. Offerten mit Preis unter
J. J. 5670 an die Exped. dieser Zeitung.

Zahle hohe Preise

für Silber, Gold, Platin,
 Brillanten, Uhren usw.
Größt. Bescht. Seidert R.



Kammholz 1.80
 Buchenholz 1.50
 Feines Buchen 1.50
 Langholz 1.50
 Kieferholz 1.50
 Sum. Sorten 1.50
 hochwertige 1.50
 Buch der Stn. 1.50
 Schut. der Mensch. 1.50
 Wilsch. .. 1.50
 Feig. Wertsch. Br. Land. 1.50
 Stehlen 48 (Schiden).

Fichten- Papierholz

kauft regelmäßig
**Celulosefabr. Gunners-
dorf i. R.**

Sieben Vollen

Schleif- und Nutzholz,

lebend od. auch geschlag.,
kauft gegen Kasse
Bäder, Solahandlung,
Steinseifen i. R. Nr. 55.

10 Btr. Biegenen zu ff.
gesucht Sand Nr. 15.

Rinderbettstelle
sowie Erklingsbetten
zu kaufen gesucht.
Offert. mit Preis u.
K 42 an d. „Vote“.

Zu verkaufen

1 Vertiko, 1 Kleiderfach,
1 Speisefrank, 2 Kommt.,
2 Tische, 1 Sofa, Tisch,
1 Tischstuhl, 1 Kältefode,
1 Rohrstuhl, 1 Gastocher
und einige Stühle
Wärmbr. Str. 10, 2. Eta.

Fahrrad.

gebr., billig zu verkaufen
Bromenade Nr. 22, II.
Besichtigung 10-3 Uhr.

Großes Orchestrion

gut erhalten, wie neu, hat
billig sofort abzugeben
Max Kühn, Gasthofbesitz.
Rothenbach.
Preis Landesgut i. Schl.

Ein fast neuer herrschaftlicher Wagen

(Selbstfahrer)
sowie ein Paar fast neue
Wiener Geschirre

billig preisw. zu verlauf.
Offerten unter M 1000 an
d. Erheb. d. „Vote“ erb.

Schreibmaschinen,

neue u. gebrauchte,
gebe zu niedr. Preis. ab.
Anfr. mit Nachporto unt.
R 739 an d. „Vote“ erb.

Modernen Omnibus,

Patentach., 1. u. 2. Mann
zu fahren.

elektr. Tauchpumpe,

10 m prima Stahlrohr
verkauft sehr preiswert
Paul Weiß, Schmiedebn.,
Gartenstraße 52.

Briefmarken-

Sammlung, bessere Ein-
sammlungen zu
kauft u. erbittet Angebote
Walther u. Mark
in Dr. Siegelroths San.,
Krummhübel i. R.

Sportwagen,

zusammenklappb., Stahl-
schlitt, Rinderst. (auch als
Gepäckb.) f. Rad, Gas-
lampen.

Schreibstiftet
mit Kollab., Blumenst. f.
billig zu verk. Poststr. 6,
III. Stock, nur Mittwoch.

Musik!

Ein Biedermeierklavier,
Prz. 850 M., ferner zwei
gute, alte Geigen und ein
Flügelbill. zu verkauf.
Gunnersd., Dorfstr. 57.

6-Volt-Akkumulator

mit kompl. Beleuchtungs-
und Klingelanlage,
eine Werkzeug-Kiste,
enthalt. Feilen, Säbner,
Weißel, Zangen etc., sofort
zu verkaufen. Offert. unt.
N 45 an den „Vote“ erb.

Doch

wenn es teurer
ist wie andere?
Auch dann,
denn der wahre
Wert liegt in
seiner Güte

deswegen nimmt man

Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinherst.: Werner & Merz, Mainz

3 n., 24dr. Mist-, Raden-
wagen u. 1 Stielgeschirr
verk. Fleischern, Brauner,
Schwarzbach.

Fast neue, leichte Halbhaise

mit Dach (Patentachsen)
verkauft
Heinrich Th. Kabischau.

Ein Drehkrommotor,
45 P. S., neu, ungebr.,
1000 Umdrehungen, mit
Spannschlenk, Anlaßer u.
allen Zubehörtellen, verk.
preiswert. Angeb. unter
Z 54 an die Expedition d.
„Vote“ erbeten.

Ein Herren-Fahrrad
mit Gummibereifung steht
zum Verkauf
Rdr. - Nois Nr. 24,
Preis Löwenberg Schl.

Militär-Einheitsmantel,
fast neu, f. 320 M., Sch-
rodanzug (Friedensware)
billig zu verkaufen
Kabischau Nr. 250.

Ein krensaittiges
Nussbaum - Piano
mit herrlichem Ton steht
preiswert zum Verkauf.
Offerten unter P 38 an d.
Erheb. des „Vote“ erbet.

Fahrrad

mit n. G. B. zu verkaufen
Gunnersdorf, Dorfstr. 33.

Viersitziger Feldwagen und 2 Stielgeschirre

zu verkaufen
Dernsdorf (Gunnsch.),
Kametenborfer Str. 23.

Kinderwäsche,

kleiden, Schuhe und
Mäntel, Alter 6-10 J.
zu verkaufen, ebenfalls
einige Trauer Sommerkleid.
Größe 44.

Dernsdorf (Gunnsch.),
Kametenborfer Str. 23.

Ein Paar fast neue Herren - Schnürschuhe,

Größe 42, Friedensware,
zu verk. Schildauer Str.
Nr. 27, II rechts.

Billig zu verkaufen

1 Tisch, 1 Kleiderstuhl,
1 Bettstelle mit Matratz,
Spiegel, Wiegeseil, Kabe-
wanne, Gummischuhe,
Stragen und Mantelchen.
Wärmbr. u. n.
Volgisdorfer Str. 27, 24

Wer erfindet?

Die Industrie sucht Erfindungen. Anregung zum Erfinden in uns. Broschüre mit Gutscheine 6b. 20 Mk. umsonst. Industr.-u. Handelsgesellsch. Leipzig, Windmühlenstr. 1-5.

Wünschen Sie Klärung i. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? So senden Sie genaue Adresse unter Ang. Ihres Vornamens, Jahr und Tag der Geburt ein. Zahlreiche Daneschreiben. Ausl. grat. Astro-Verlag, Hamburg 26 A. 3, Schleichbach 80.

Ammlwaren

Frauenbuchen, Glusos, Spülseife, u. sämtl. hng. Bedarfsart. f. Dam. u. S. Berl. Sie kostenl. Profv. Versandhaus Passage, Dresden-N. 1 164, Waisenhausstraße Nr. 8, Ernst Spezialhaus.

Corned-beef

Büchsen mit u. ohne Beackel kauft jeden Posten Alfred Nussbaum, Hirschberg, Schles.

Sch habe einen Vollen garantiert reinen, alten **Jamaika-Rum 55°** hochreinster Qualität in 4 Liter-Flaschen vorrätig halt abzugeben. S. Sannwitzer, Wächterhaus in Thüring.

6000 Mark Der bald oder 1. Juli von Gefährlicher zu leisten sei. Angebote unter R 50 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Suche 18 000 Mark für meine Landwirtschaft. sichere 2. Stelle. für sofort. Offerten unter R 48 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Villa

mit 14 Zimmern, ca. 8 Morgen Obst-, Gemüse- u. Parkgarten, riegelsicher, in Oberligk bei Breslau 8 Z. zum 1. Juli frei, verkaufen wir für 195000 Mk. bei ca. 120000 Mk. Anzahl. sofort. Ankauf von 8-3 Uhr od. Rückporto

Gebrüder Friebe
Breslau 8, Klosterstraße 4.

Kriegsanleihe in jeder Höhe **kaufte** gegen bar
Hans Hinderer, Breslau 5, Schwelbitz, Stadtpl. 18 pl.

Waldbestände
mit oder ohne Grund und Boden, gegen sofortige bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zahle 3 Prozent.
Willy Mentzel, Cunnersdorf, Teich, 677.

Tausche meine schuldenfreien **Terrain-Grundstücke**
b. Berlin am Bahnhof 3. NO, 125 000 Qm groß, * gegen großes, gutes Hotel oder Logierhaus. *
Hentier Wagner, Berlin N. O. 18, Lebusstraße 1.

6000 Mark
auf 1. Stelle für neues Landhaus b. 1. Juni od. Juli sei. Näh. zu erfrag. bei Max Stephan, Derrmsdorf u. R.

68 000 Mark
a. 1. Stelle auf eine Wirtschaft gesucht. Angeb. n. O 836 an die Expedition des "Boten" erbeten.

Hotel
in Ruhort des Nsabs. mit Fremden- und Saal, Brs. 138 000 M. Anzahl. 40 000 M. Nebenn. 1000 M.

Gasthaus
i. nr. Ort des Nsabs. Brs. 67 000 M. Anz. 25 000 M.

Haus
i. Kirchdorf des Nsabs. Tafel, mit 1/2 Ha. Garten, 3 Stuben frei, Preis 45 000 M. Anz. 35 000 M.

Haus
in Samow., mit 3 besetzbaren Stuben, Scheune, Stall, Remise, 11 Obstgärten mit flech. Wasser, und 1 Morgen Ackerland, Br. 45 000, Anz. 25 000 M.

Haus
i. Sutfurort des Nsabs. mit 3 besetzbaren Stuben, gr. Stall, 12 Morg. Acker u. Wiesen, Br. 60 000 M. Anz. 31 000 M. Retourmarke erbeten.

Büro Schulz, Krummhübel i. R.
Hotel oder Logierhaus sowie Landwirtschaft
zu kaufen gesucht. Angebote unter A 932 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Stiller Teilhaber mit 6000 Mark
b. Fuhrunternehmung sofort gesucht. Tägl. Verd. garantiert 50 Mk. p. Tag. für die Dauer d. Wdhf. Sicherheit vorhanden. Geff. Anerbieten unter St. 448 an die Exped. d. "Boten" erbeten.

Gutsverpachtung.
Resnat i. Riesengeb., ca. 200 Morg., davon 1/2 Wiesen, 8 Kilom. Chanf. u. Hirschberg, mit komb. Zwenf., 1. Juli auf 12 J. zu verpacht. 3. Abnahme leb. Inv. ca. 100 000 Mk. erforderl. Tot. Inv. w. event. gestundet. Bewers. unter U 51 an die Exped. des "Boten" erbeten.

Grillenz für Glasteileferrmettr.
durch künstl. Uebernahme od. Breielliana und Ausnutzung d. Wasserkraft d. Elektr. Werkes in Rüdels. Näheres durch Zwilling. Th. Muzmann, Glaz.

S. sch. Haus m. Obst- u. Gemüsen. soll Freitag, d. 28. Mai, nachm. 2 U., in Greiffenberg, Gerberstraße Nr. 16, meistb. v. werd. 5 sch. sonn. W. Stallung, Kell., Gas- u. Wasserl. vorrd. Ausbl. auf d. 33. Riesengeb. Viehmarkt, erford. Off. u. H 62 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Kl. Landhaus m. Gart.
best. Land sucht Brise, Karlshorst, Krausestraße 9.

Wassermühle,
unweit Hirschberg, teiff. fähig, 35 Mille.

Landhäuser
mit Obst- u. Gemüsegart. zu verkaufen durch Büro Fortuna, Markt 10, Retourmarke.

Friseurgeschäft
oder dazu geeig. Laden zu kauf. od. pacht. gesucht. Angebote mit Preis an Richard Gumann, Löwenberg in Schlesien, Ring Nr. 57.

Landwirtschaft,
9 Ma. best. Acker, 4 Ma. Wiesen, all. in ein. Plan. gr., aeräum. Geb. (älter), verl. ich an Ort u. Stelle m. sämtl. leb. u. tot. Inventar am Sonnabend, d. 29. Mai, vorm. 11 Uhr. Anzahl. mind. 35 000 Mk. Käufer wöfl. sich in Dumenborf Nr. 1 (Bahnhf.), Rr. Löwenberg, am gen. Tage einfinden.
Karl Gumann, Pahn.

Bauernhaus, auch Land- wirtsch., b. hob. Anzahl. ev. Anzahl., zu kauf. gesucht. Offerten unter R 4 an den "Boten" erbeten.

Lagerraum oder Laden
zu mieten, ev. Grundstück zu kaufen gesucht. Angebote unter M 44 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Gartenrasenung
oder Wiese zu pachten sei. Matern, Mühlstrabenstraße 25.

Wasserkraft,
keine od. mittl. möglicst mit etwas Land. zu kauf. gesucht unter E 59 Bote.

Schönes, N. Saamenstiel zu verkauf. Cunnersdorf, Friedrichstraße Nr. 20.

Verkaufe 1 Paar Origin. Oldenb. Stut., schwarzbr., 4jähr., 172 gr., 1 Paar Fische, Wall., 7., 175 gr., 1 Paar Schimmel, 7. und 8jähr., 170 gr., 1 Paar braune Wallache, 4jährig, 174 gr., 1 Paar braune engl. Stuten, 8., 170 gr., 1 Röhrenkopf-Schimmel, 4jähr., 174 gr., 1 Rappenstute, 4jähr., 160 groß, 1 Vollblutpferd, 10jährig, 170 groß. Franz Scholz, Gröbbitzberg.

Achtung! Achtung!
Schlacht- Pferde 
kauft zu konkurrenz. hob. Preisen bei Unglücksfall. sofort zur Stelle.
H. Heiges Rohlfischerel, Hirschberg, Brisestr. 9, Tel.-Nr. 609.

Ein älteres Arbeitspferd
zu verkaufen
Kammerwaldau Nr. 112
6 Gänse
bald zu verk. Quander, Cunnersd., Sägerstraße 5.
Zugkuh zu kaufen ges.
Bogel, Derrmsdorf 162, Ferunvi 178.

Beretreter
gesucht. Angeb. mit kurz. Angaben der bisherigen Tätigkeit an
H. H. Rengstorff,
Siaarrentabrik, Bremen.

Zuverläss. Bürogehilfe
(Maschinenreiber) sofort gesucht.
Justizrat Dr. Ublak.

Für Berthelsdorf
suchen wir zum 1. Juli d. J. zuverlässigen

Zeitungsaussträger oder Aussträgerin.
Meldungen an die Gesch. Stelle des Boten n. d. R.
Achtung! Achtung!
Gesucht werden **60 bis 100 Waldarbeiter**

für dauernde Beschäftig. nach Fürstenberg a. D. Meldungen
Seldorf Nr. 32, parterre.

Mehr. Maurer
fleht für dauernde Beschäftig. noch ein
Wilhelm Preussker
Maurer- u. Zimmermeister, Pahn,
Kreis Löwenberg i. Schl.

Fächliche Schneidergesellen
sucht bei hohem Lohn
Robert Müller, Derrmsdorf (Kunast).

Fächtiger Müller,
29 J. alt, in Grob- und Kleinbetrieb u. in Mabl- farten-Buchführung firm, im Umg. mit d. Ständen vertr., sucht sofort od. sp. Stell. vorh. Zeug od. als Meistler. Off. u. J 41 an d. Exped. d. "Boten".

Schlösser
sucht Arbeit, ev. auch als **Elektromonteur.**
Angeb. unter K L 800 an Paul Dohsch, Kun.-Grv., Löwenberg i. Schl.

Für Nacht- und Sonntag- arbeit
empf. sich Zimmermann E. Swid, Straupitz.

Jung., tüchtig. Kutscher
zur Landwirtsch. gesucht. Frau Gutsbesitzer Scholz, Ludwigsdorf, Kreis Schönau a. R.

Sünderer, krebsamer Nähergefelle,
welcher auch selbständig arbeitet, sucht per bald od. später Stelle. Gest. Off. unter S 49 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Suche p. bald Stellg. als Elede.

Grob und kräftig, scheue mich vor keiner Arbeit. Familienanschluss. Gefäll. Angebote u. Bedingungen unter G 840 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Schlosser - Behrling

Rest noch ein M. Köffel, Schlosserstr., Warmbrunn.

Junger, kräftiger Burche zum Küchhüten und sonst. leichter Arbeit bei gutem Lohn sofort gesucht. Pampelbaude im Riesengebirge.

Suche f. 1. 6. tücht. solb. Badenfräulein
für Kontoret.
Café Hindenburg.

Für Kolonialw.-Geschäft branchelund. freundliche Verkäuferin

V. 7. gest. Off. m. Bezug. Wsch. u. Geh.-Anspr. u. B 968 an d. „Vote“ erb.

Buchhalterin,

firm in Stenographie und Schreibmasch., mit allen Kontorarb. verr., sucht Stell. per bald od. später. Angebote unter E 37 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Suche für bald oder 1. 7. anständiges, Heißiges Mädchen.

Evangelisches Pfarrhaus Deulmannsdorf bei Löwenberg in Schles.

Tücht., saub. Mädchen
für Landwirtschaft sowie für häusliche Arbeit per bald oder 1. 6. gesucht, bezahleichen

ein junger Mann,
nicht unter 18 Jahren, unter Herdspfleger.
Krummhübel im Rieseng., Landhaus 100.

Suche per 1. Juli ein Kinderliches Mädchen

im Alter von 17 bis 18 J. bei gutem Gehalt für m. Haushalt nach Grlengau l. Siedel. Angebote unter T 28 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Gesucht zum 1. Juni cr. einfaches, sauberes Mädchen

für ländl. Stadthaus in Warmbrunn. Off. mit Lohnford. unt. M 934 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Ein Zimmermädchen, ein Küchenmädchen, ein Hausbursche

für bald gesucht. Hotel „Schneegebirge“, Riefenwald l. R.

Suche auf Landschloß älteres Mädchen,

das etw. kochen u. nähen kann und sich bei guter Wirtschaftlerin in Küche u. Einleagen vervollkommen möchte. Anmelb. u. Näb. v. O., Steinstraße 15.

Tücht. Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt, sofort od. 1. Juli gesucht. Vermittlg. erbet.

Frau M. Wallisch,
Berischdorf.

Wirtschafterin,

Auf. 40, sucht v. b. Stell. auf mittl. Gut, firm in f. Küche, Baden, Einleagen, Geflügel- und Schweinezucht. Unmühtig und rührig.

Gest. Angebote unter H 841 an die Expedition d. „Vote“ erbeten.

Erfahrene Frau

auf Pflege einer Kranken u. Leitung des Haushalts sofort gesucht.

Offerten unter F 60 an d. Exped. d. „Vote“ erbet.

Erfahr., tücht. Mädchen

für 3-Pers.-Haushalt nach Dresden, nicht unt. 20 J., zum 1. Juli gesucht. Zu mieth. Sand Nr. 18a, Stelzer's Heim, Hart.

Hermisdorf.

14. bis 16jährig, Mädchen zum Anlernen im Privat-haushalt bald gesucht. Offerten unt. V 52 an d. Exped. des „Vote“ erbet.

Eine Aushilfe, die kochen kann, für bald gesucht.

Frau Emmahirschfeld
Schildauer Str. 16 b.

Einfaches, junges Mädchen

für die Küche gesucht. Bahnhofs-Wirtschaft Dirlschbera.

Morgen Abend 8 Uhr
Konzerthaus
„Harry“
der Rätselhafte ???

Einfache kräftige Küchenstütze, ein ebensolches Küchen- u. Hausmädch.

werden zum baldigen Antritt bei gutem Lohn bei Sanatorium Berthelsdorf Kreis Dirlschbera Schl.

Ein kräftiges, ehrliches Mädchen

bei Fam.-Anschl. in kleine Landw. gesucht. Off. unt. L 43 an d. „Vote“ erb.

Perfekt. Stubenmädch.

s. 1. 7. nach Dresden gef. Vorstell. oder Angeb. an Frau Burmann, zur Zeit Warmbrunn, Sanatorium Hoffmann.

Tüchtiges Mädchen
per sofort gesucht.
Gutes Essen.

Wahrt, Berlin - Schneebg.,
Hauptstraße 1. I.

Jüngeres Mädchen
für kleinen, besseren Haushalt nach Grünau gesucht. Grob, Gumnisdorf l. R., Bäckerstraße 5

Tüchtig. Stubenmädchen

für 1. Juni gesucht. Frau von König, Ober-Schreiberhan l. R., Haus Wilhelmshöb.

Bess., junges Mädchen

f. alle Arb. i. kinderlosen Haush. s. 16. 6. od. 1. 7. gesucht. Gest. Angeb. mit Geh.-Anspr. P 47 Vote.

2 junge Fräulein

suchen Stellung zum Bedienen d. Gäste bei gutem Verdienst, wenn mögl. in einem Hotel zusammen. Off. erb. Str. 6. Bah l. Liebenthal (Bez. Plean.), Markt Nr. 28. 1. Etage.

Tüchtiges, ehrliches erstes Stubenmädchen

für Saison gesucht v. 1. 1. Logierh. Stiehlenschloß, Warmbrunn.

Coastierhaus sucht bald tüchtiges

Haus- u. Zimmermädch.
Offerten unter W 53 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Deutschdemokratische Partei

(Liste Kopsch - Schmidthals - Jahn - Ablas.)

Öffentl. Wählerversammlungen

in:
Stonsdorf i. R.

am Mittwoch, den 26. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in der „Brauerei“:

Vortrag des Abgeordneten Hugo Wonke-Hirschberg über „die Bedeutung der Reichstagswahlen und den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands“.

Berbisdorf

am Donnerstag den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof „zu den 3 Kronen“ bei Wilschke:

Vortrag des Lehrers Kadach-Hirschberg über „die Bedeutung der Demokratie im neuen Deutschland“.

Petersdorf

am Donnerstag den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel „Stella“:

Vortrag des Abgeordneten Dr. Ablas-Hirschberg über „die Reichstagswahlen und die Demokratie“.

Schmiedeberg i. R.

am Freitag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, in Schreiber's Hotel:

Vortrag des Abgeordneten Kopsch - Berlin über „die Bedeutung der Reichstagswahlen und die Demokratie“.

Herischdorf

am Samstag, den 29. Mai, abends 8 Uhr, in Ernst's „Gerichtstreichhan“:

Vortrag des Abgeordneten Kopsch - Berlin über „die Bedeutung der Reichstagswahlen und die Demokratie“.

Ketschdorf

am Sonnabend, den 31. Mai, abends 8 Uhr, in der „Brauerei“:

Vortrag des Abgeordneten Hugo Wonke-Hirschberg über „die Bedeutung der Reichstagswahlen und den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands“.

Krummhübel

am Sonntag, den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Hotel „zum goldenen Kleeblatt“:

Vortrag des Abgeordneten Dr. Ablas-Hirschberg über „die Reichstagswahlen und die Demokratie“.

Zu diesen Versammlungen werden alle Wähler und Wählerinnen herzlich eingeladen.
Der deutschdemokratische Wahlverein im Riesengebirge.

Schmiedeberg i. R.

Die für Mittwoch, den 26. d. M., angelegte **Versammlung,**

in der Abgeordneter Kopsch - Berlin sprechen wird, findet erst am

Freitag, den 28. Mai, abends 8 Uhr,

in Schreiber's Hotel am Bahnhof statt.
Orbisgruppe Schmiedeberg des Deutschdemokratischen Wahlvereins i. Rieseng.

Hirschberg. Lichtspiel-Haus
im Kronprinz, Schützenstr. 17.

Infolge des fabelhaften Erfolges
bleibt

„Prinz Kuckuck“
noch heute Dienstage. d. Spielplan

Mittwoch, Donnerstag.
Nur 2 Tage!
Etwas Außergewöhnliches!

Liebe, Haß und Geld.

5 Akte. Nach den Motiven des be-
kannten Romans „Im Schillingshof“
von E. Marlitt.

In der Hauptrolle die blüchöne neue
Filmdiva

Edith Méller.

Ferner die reizende Badegeschichte.

Sein Strandliebchen.

Lustspiel in 3 Akten mit

Hansi Dege.

Beginn 5.30, Einlaß 5 Uhr.



Bahnhofstraße 56. Telefon 483.

3 Tage Spielplan
bis einschl. Donnerstag:
Max Landas 10. Abenteuer:

„Das Derby.“

Ein Detektivabenteuer auf dem grünen
Rasen — 4 Akte. —
In den Hauptrollen:

Max Landa
Hanni Weise
Wilhelm Diegelmann.

Ferner:

Ein amerikan. Sensationsdrama.

**Aus dem Tagebuch
einer Schauspielerin.**

5 inhaltsreiche Akte.
Beginn 5 1/2 und 8 Uhr.

Ab Freitag:
Ellen Richter.

Öffentl. Versammlung

der
Deutschen Volkspartei (Nationalliberale)
Mittwoch, den 26. Mai, abds. 8 Uhr
im Konzerthaus zu Hirschberg:

Vortrag

der Frau Bergrat **Mehner-Berlin.**

Laden

zum Verkauf
fertig eingerichtet

hölzerne geräumige Saale
mit Schlafgelegenheit in bester
Geschäftslage Bad Fiinsbergs
veränderungshalber sofort zu
verkaufen. Nur Selbstkäufer
wollen ihre Adresse angeben unter **B 56** u. d. Boten.

Grosser, heller Laden

mit 2 Schaufenstern, in bester Lage am Ringe, in leb-
haftester Industriestadt am Riesengebirge, sofort zu ver-
mieten. Offert. u. Z. 10 an den „Boten“ erbeten.

Regierungsbauamt
sucht in Folge Verfalls, ab
1. Juni d. J.
2 od. 1 möbl. Zimmer
in gutem Hause, ev. Penf.
Angebot an Kleinow,
Waldenburg, Hofstraße 1.

**Gut möbliertes
Zimmer**

sucht junger, anständ. Herr
Rähe Bahnhof, ebent. mit
Penf., zum 1. Juni cr.
Gefl. Offert. unt. M 22
an d. Erheb. d. „Boten“.

Baukammer
sucht zum 1. Juni d. J.
möbliertes Zimmer.
Off. B 946 u. d. „Boten“.

Mehrzahl. Erb. Aufenth.
b. reichl. Verpf. (b. Selbst-
verf.) geg. angemess. Be-
zahl. erbitt. m. ländl. Ver-
hältn. bekannt. anspruchlos.
lof., christlich. Herr (wenn
mögl. in walbr. Genend).
Baldweil. Preisangab. bis
31. 5. unter A 55 an die
Erheb. d. „Boten“ erbet.

Suche von Mitte Juli ab
Sommerwohnung

für eine Frau mit 3 Kin-
dern in Gegendort, Be-
tersdorf oder Umgegend.
Offerten erbeten Wiesen-
thal bei Böh. Nr. 62.

**Stadt. Bürger- und
Gewerbeverein.**

Mittwoch abends 8 Uhr
im „Kynast“:
Beisammung.

Freiw. Turner-Feuerw.

Mittw., 26. Mai,
abends 7 1/2 Uhr:
Übung.

Ausflugsort Birkigt.

Hotel Eisenhammer.
Heute Mittwoch, 26. Mai:
Grosser Tanz.

Raubmord.

Apollo-Theater.

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag.

50000 Mark Belohnung
wurden ausgesetzt für den, der den Raub-
mörder faßt, welcher in der Nacht den
Studenten Walter beraubt und ermordet hat.
Walter wurde zuletzt mit Freunden gesehen
und zwar in der berühmten Verbecher-
schänke, welche man benennt

Die rote Laterne.

Dieser hochdramatische Kriminalroman in
4 gewaltigen Akten gelangt ab Diens-
tag den 25. Mai 1920 zur Vorführung.
Im Dunkelsten der Großstadt lebt Alberta,
die Braut Kurt von Starkow's mit ihrem
Bruder u. häuft Verbrechen auf Verbrechen.

Das Spannendste, was
je geboten wurde, ist

Die rote Laterne.

Nur 3 Tage diese Sensation
und das herrliche Beiprogramm,
unter anderem das Lustspiel

Die Universalkur.

Jon. Wardatzky.

Heute ff. **Ballmusik**

Mittwoch:
im
Kynast und Felsenkeller.

Stadt-Theater.

Dir.: Franz Henke,
Mittwoch, den 26. Mai,
abends 7 1/2 Uhr:
Madame Butterfly.

Donnerstag, den 27. Mai,
abends 7 1/2 Uhr:
Vorstellung für das Ge-
werkschaftstheater:
Fra Diavolo.

Freitag, den 28. Mai,
abends 7 1/2 Uhr:
Cavalleria rusticana.

Oper in 1 Aufzug von
B. Mascagni.
Der Bajazzo.

Oper in 2 Akten von
R. Leoncavallo.

Tenglerhof.

Den 3. Pfingstfeiertag:
Tanz.
Anfang abends 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Frau Tengler.

Schönau a. K.

Hotel Schwarzer Adler.
Mittwoch, den 26. Mai,
nachmittags 4 Uhr:

Ein verzaub. Königreich.
(Märchen.)
Abends 8 Uhr:

Gastspiel - Vorstellung.
H. H. d. Theaterzettel.

8000 kleine Schachteln Gichtosint umsonst.

Wir möchten gerne jedem, der an Rheumatismus oder Gicht leidet, ein genügendes Quantum Gichtosint zu einem ausreichenden Versuch umsonst zukommen lassen. Die Schmerzen lassen in den meisten Fällen bald nach, die Gelenke und Muskeln werden wieder geschmeidig, wie sie es von Natur aus sein sollten. Gichtosint hat schon alte Anschwellungen und Gichtknoten, die seit Jahren bestanden, zurückgebildet. Im eigenen Interesse eines jeden Leidenden, der dies liest, wünschen wir, daß er Gichtosint auf unsere Kosten versuchen möge, wahrscheinlich kann er dann bald sagen, wie so mancher vor ihm: Gichtosint wirkt geradezu Wunder. — Gichtosint ist kein Geheimmittel, sondern eine Trinktur in Tablettenform. Es enthält nur wirksame Salze. Es ist angenehm zu nehmen.

Seine Wirkung besteht in der Beseitigung der Schmerzen und der Anschwellung, sowie in dem Geschmeidigwerden der Gelenke. Gichtosint ist unschädlich und wird von Männern, Frauen und Kindern gut vertragen. Das Alter hat dabei nichts zu tun. Gichtosint ist jedem zu empfehlen, der an Reizen in den Muskeln oder Gelenken oder an Gicht leidet. Sobald Sie sehen, daß die Probestur Ihnen gut tut, werden Sie gerne eine Monatskur aus der nächsten Apotheke beziehen. Wegen der Gratisprobe aber müssen Sie direkt schreiben an das General-Depot Viktoria-Apotheke, Berlin A. 18, Friedrichstr. 19.

Gichtosint ist auch in anderen Apotheken zu haben.

Liköre
und
Weine
in vorzüglichen Qualitäten
bieten an
C. A. F. Kahlbaum
Aktiengesellschaft
seit 1818
Berlin C. 25
Kaiser-Wilhelm-Strasse 22.

Fett-Seringe

kleine, hochfeine, hellgelbe,
ca. 60—70 Stk. 36.85 M.

Rosknapfe, ff. gewürzt

Dellkatschware,
ca. 65 Stk. 36.85 M.

Serings-Rogen

platt für Fettschmiede,
ca. 7 Pfd. netto 21.75 M.
versendet in Postfässern
franco per Nachnahme.
Auch Engros in großen Tonnen.

Seringshaus Hansa

Berlin C 25, Dirschsenstr. 42 & 2.

Sichten- und Liefer-
parallel besäumte

Bretter,

20—33 mm, 3—6 m,

Stahlbretter,

18—30 mm, 2—6 m,

Kanholz,

8/8—13/16 cm,

Stamm- u. Zapfbretter,

Laubh.-Schnittmaterial

kauft fortlaufend
Eduard Klonka,
Vollstein in Schlesien.

Zwiebeln, Rotkohl

geschnitten und getrocknet.

10-Pfd.-Postfach 35,—

Weißkohl

10-Pfd.-Postfach 20,—

gehmal erziehtiger als
frische Ware, bei Bestellg.
von 100 Pfd. an v. Bahn
30 Proz. Rabatt.

Versand ab hier v. Nachn.

Gust. Rietchel, Cottbus 6.

Schreibmaschinen

kauft und repariert
mich. Reparaturwerkstatt
Krafft.

Bahnbofstraße Nr. 23

Von heute ab
verkaufe ich einen großen Posten
Anzug-Stoffe
zu sehr billigen Preisen.
Empfehle ferner:
Manchester, Hosenzug,
Futterstoffe für Herrenschneiderol.
R. Krüger, Tuchhandlung,
Pioniergasse 8.



Jede Dame
wäscht und badet in
Unri Toilette-
Duftbädern
verleihen dem Körper
herrlichen Wohlgeruch

Zu haben in Drogerien
sowie Parfümerien
sowie sämtl. einschlag. Geschäften

Allein-Fabrikanten Rh. Elison jr & Co Breslau 2
Zu haben in der Burgturm-Drogerie Erich Mack.

Achtung! Rohfelle!

aller Art kaufe ich Mittwoch, den 26., sowie am 27.
und 28. Mai im
„Gasthof zur Burg“ in Hirschberg
zu den höchsten Preisen.

J. Nitsch.

Stillgelegte Betriebe

(Eisen- und Holzbearbeitung, Ziegeleien)
ganze Anlagen, einzelne Maschinen zum Abbruch,
sowie Altisen kauft laufend gegen Kasse und zu
höchsten Tagespreisen.
Ernst Härtel, Hermsdorf (Kynast).
Fernruf Nr. 13.



wenn Sie sich
Fahrrad,
neu od. gebraucht,
Bereifung, Zubehör
und Ersatzteile
sofort beschaffen.
Trotz Warenknappheit
reichste Auswahl bei
Gustav Demuth,
Aeuß. Burgstraße 7.
Reparaturen gediegen,
schnell, preiswert.

Habe noch abzugeben an

Kommunen

- 1000 Zentner gelbe Erbsen
 - 1000 Zentner graue Erbsen
 - 500 Zentner grüne Erbsen
 - 2000 Zentner Pferdebohnen
 - 2000 Zentner Peluscken
- mit
Ausfuhrerlaubnis

und stehe auf Wunsch mit Offerte gern zur Verfügung.
N. Prinz, Königsberg i. Pr., Insel Venedig 3.
Telegramm-Adresse: „Getreideprinz“.